

ZUM 100. GEBURTSTAG

W. I. LENIN

Thesen des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei der Sowjetunion

Am 22. April 1970 jährt sich zum 100. Male der Geburtstag Wladimir Iljitsch Ulianow-Lenin, des genialen Fortsetzers der revolutionären Lehre von Karl Marx und Friedrich Engels, des Schöpfers der Kommunistischen Partei der Sowjetunion, des Führers der größten sozialen Revolution und Staatsgründers des ersten sozialistischen Staates in der Welt, des Führers der internationalen Arbeiterklasse, aller Werktätigen.

Mit dem Namen und der Tätigkeit Lenins ist eine ganze revolutionäre Epoche im Leben der Menschheit verbunden, die durch die auf die aktuellsten Fragen, die durch den Lauf der geschichtlichen Entwicklung gestellt wurden; er entwickelte allseitig die Theorie der sozialistischen Revolution und des Aufbaus der kommunistischen Gesellschaft, er rüstete die russische, die gesamte internationale revolutionäre Bewegung mit einer wissenschaftlich begründeten Strategie und Taktik aus; er stand an der Spitze des Kampfes der Arbeiterklasse für die Verwirklichung der sozialistischen Revolution. Der Sozialismus von Marx und Engels aus einer Utopie in eine Wissenschaft verwandelt und von Lenin um neue Schlußfolgerungen und Entdeckungen bereichert, verwirklichte sich in einer sozialen Praxis von weltgeschichtlichen Maßstäben, wurde zur revolutionären Hauptkraft unserer Zeit.

Von Anfang an revolutionäre Tätigkeit bezog Lenin fest den Standpunkt des Marxismus; er nahm seinen revolutionär-kritischen, schöpferischen und aktiven Charakter, den proletarischen Internationalismus in sich auf. Sein ganzes Leben wehte er der Sache der Befreiung der Arbeiterklasse, des gesamten werktätigen Volkes von Ausbeutung und Unterdrückung, der Sache der sozialistischen Revolution und des Aufbaus einer neuen, der kommunistischen Gesellschaft.

Angewandt auf neue historische Bedingungen, entwickelte und vermehrte Lenin das theoretische Erbe von Engels, den Lehren von Marx und Engels in ein verkörpertes, totes Dogma zu verwandeln. „Wir betrachten die Theorie von Marx keineswegs als etwas Abschlossenes und Unantastbares“, schrieb er, „wir sind im Gegenteil davon überzeugt, daß sie nur das Fundament der Wissenschaft gelegt hat, die die Sozialisten nach allen Richtungen weiterentwickeln müssen, wenn sie nicht hinter dem Leben zurückbleiben wollen.“ (Lenin, Werke, Bd. 4, Seite 205/206). In der schöpferischen Entwicklung des Marxismus sah Lenin die unerläßliche Voraussetzung für die Wirksamkeit der revolutionären Lehre, den Schlüssel zur historischen und politischen Lösung der herangeleiteten Aufgaben der Arbeiterklasse, das wichtigste Mittel des Kampfes gegen den rechten und den „linken“ Opportunismus, gegen Dogmatismus und Revisionismus aller Schattierungen.

W. I. Lenin war ein Politiker von neuem Typus; Gelehrter, Volkstribun und Propagandist, Organisator breiter Volksmassen. Ihn zeichneten aus: tiefe Wissenschaftlichkeit bei der Analyse der vor sich gehenden Ereignisse; innerliche Einseitigkeit des Politischen, des Geistes und der Gruppierung der Klassenkräfte; Konsequenz und Härte bei der Verteidigung marxistischer Prinzipien; Zielstrebigkeit im Handeln, Elastizität in der Taktik des Kampfes, selbstloses Dienen für die Interessen und Ziele der proletarischen Bewegung.

Die Ausarbeitung der Theorie und der wissenschaftlichen Politik verband Lenin eng mit dem Studium und der Verallgemeinerung der Kampf Erfahrungen der Massen. In der Erfahrung von Millionen suchte und fand er die Antwort auf wichtige Fragen der Arbeiterbewegung. Unübertroffene Strategie und Taktik des proletarischen Klassenkampfes, war Lenin aus dem ersten Weltkrieg verbunden; er ging von ihren grundlegenden Interessen aus, führte stets den Puls des Volkslebens, studierte aufmerksam die soziale Psychologie der Arbeiter und Bauern, aller Schichten der Gesellschaft, wobei er die politischen Entscheidungen in Rechnung stellte.

Lenins Leben ist eine Tat. Es ist ein Leben, das in schöpferischer Gedankenarbeit und in unermüdlicher revolutionärer Aktion verlebte, in ideologischen und politischen Schlachten. Lenin verkörperte die hervorragendsten Eigenschaften eines proletarischen Revolutionärs: ein mächtiger Verstand; ein alles überwindender Wille; ein heiliger Haß gegen Knechtschaft und Unterdrückung; revolutionäre Leidenschaft; konsequenter Internationalismus; grenzenloser Glaube an die schöpferischen Kräfte der Massen; gewaltiges organisatorisches Genie. Leben und Tätigkeit Lenins verschmolzen mit dem Kampf der Arbeiterklasse und der Kommunistischen Partei.

Die Tätigkeit Lenins, seine Lehre übten einen ungeheuren Einfluß auf die russische und die internationale Befreiungsbewegung aus, indem sie ihnen ideologische revolutionäre Zielstrebigkeit und Organisiertheit verliehen.

Der Leninismus — das ist der Marxismus der Epoche des Imperialismus und der proletarischen Revolutionen, der Epoche des Zerfalls des Kolonialismus

und des Sieges der nationalen Befreiungsbewegungen, der Epoche des Übergangs der Menschheit vom Kapitalismus zum Sozialismus und des Aufbaus der kommunistischen Gesellschaft. „Die gesamten Erfahrungen des Weltsozialismus, der Arbeiter- und der nationalen Befreiungsbewegungen“, heißt es im Appell der internationalen Beratung der kommunistischen und Arbeiterparteien „Zum 100. Geburtstag Wladimir Iljitsch Lenins“, „haben die internationale Bedeutung der marxistisch-leninistischen Lehre bestätigt. Der Sieg der sozialistischen Revolution in einer Gruppe von Ländern, die Entstehung des sozialistischen Weltsystems, die Errungenschaften der Arbeiterbewegung in den Ländern des Kapitals, der Eintritt der Völker der ehemaligen Kolonien und Halbkolonien auf den Schauplatz der selbständigen historischen Tätigkeit, der beispiellose Aufschwung des ant imperialistischen Kampfes — all das beweist, daß der Leninismus, der die grundlegenden Erfordernisse der gegenwärtigen Epoche ausdrückt, historisch im Recht ist.“

Das Wichtigste im Leninschen Herangehen an die gesellschaftlichen Erscheinungen und Prozesse ist die organische Einheit von wissenschaftlicher Objektivität und prinzipieller Beurteilung dieser Erscheinungen und Prozesse vom Standpunkt der Arbeiterklasse. Für die Marxist-Leninisten, für alle echten Revolutionäre ist der Leninismus die Methodologie des revolutionären Denkens und revolutionären Handelns. Der Leninismus wird von der kommunistischen Partei der Sowjetunion und von der internationalen kommunistischen Bewegung auf der Grundlage der Erfahrungen des Aufbaus des Sozialismus und Kommunismus, der lebendigen Praxis der Befreiungsbewegung ständig bereichert.

Gestützt auf das leninistische ideologische Erbe, leisten die kommunistischen Parteien eine große schöpferische Arbeit und kämpfen unerschöpflich gegen die moderne bürgerliche Ideologie, gegen rechte und „linke“ Entstellungen der revolutionären Theorie.

Die Dekabristen, A. I. Herzens, N. G. Tschernyschewskij und anderer Revolutionäre der 60er Jahre, der Revolutionäre der 70er Jahre des 19. Jahrhunderts.

Die ersten russischen Marxisten mit G. W. Plechanow an der Spitze begannen in den 80er Jahren mit einer aktiven Arbeit zur Verbreitung marxistischer Ideen. Die besten Vertreter der revolutionären Intelligenz trugen zusammen mit den bewußtesten Arbeitern die Ideen des Marxismus in die proletarische Bewegung.

Das Verdienst der Verbindung des wissenschaftlichen Sozialismus mit der die Massen erlassenden Arbeiterbewegung, der Entwicklung der marxistischen Theorie unter neuen Bedingungen, ihrer Verwirklichung in der Praxis der sozialistischen Revolution und des sozialistischen Aufbaus gebührt der Partei der Bolschewiki mit Lenin an der Spitze.

Die entscheidende Bedingung für den Erfolg der sozialistischen Revolution sah Lenin in der Gründung und Festigung einer revolutionären Partei der Arbeiterklasse. In der polenischen Partei sah er einen mächtigen Hebel, der „Rußland aus den Angeln zu heben“ in der Lage ist.

Der Gründung der Partei ging eine gewaltige ideologisch-theoretische Arbeit voraus, seiner Kritik am kleinbürgerlichen volkstümlichen Sozialismus, sein kompromißloser Kampf gegen reformistische und opportunistische Strömungen. Ohne diese Reinigungsarbeit wäre es unmöglich gewesen, die Verbindung des Marxismus mit der Befreiungsbewegung zu gewährleisten, die selbständige Klassenlinie des Proletariats zu behaupten.

Die Gründung der Partei der Bolschewiki — einer Partei neuen Typus — bedeutete den Sieg der marxistischen, acht proletarischen, der Arbeiterbewegung Rußlands. Zum erstmaligen in der Geschichte der internationalen sozialistischen Bewegung war im Programm einer Partei der Arbeiterklasse die Forderung nach der Errichtung der Diktatur des Proletariats, deren Notwendigkeit für den Aufbau einer neuen Gesellschaft Marx und Engels theoretisch bewiesen hatten und die dann von Lenin allseitig begründet worden war. Die Partei stellte sich an die Spitze des Kampfes der Arbeiterklasse um die Errichtung der revolutionären Massen gegen die Selbstherrlichkeit, gegen den Kapitalismus.

Die riesigen Erfahrungen der revolutionären Bewegung verallgemeinernd, entwickelte Lenin in seinen Werken „Was tun?“, „Ein Schritt vorwärts, zwei Schritte zurück“ und in anderen die geschlossene Lehre von der proletarischen Partei, die revolutionäre Partei, die die Partei die Vorhut des Proletariats sein, seine organisierte Abteilung, die höchste Form der politischen Organisation. Sie ist berufen, die Selbstbestimmung der Arbeiterklasse zu fördern, die Erkenntnis um Erfüllung ihrer welthistorischen Mission. Lenin unterstrich, daß es ohne revolutionäre Theorie auch keine revolutionäre Bewegung geben kann, daß die Rolle des Vorkämpfers nur eine Partei spielen kann, die mit der fortschrittlichen Theorie ausgerüstet ist. W. I. Lenin und die Bolschewiki wiesen die Versuche zurück, die Partei in einen Diskursklub, in ein Konglomerat von Fraktionen und Gruppierungen zu verwandeln. Die entscheidende Bedingung für die Kraft der Partei sahen Lenin und die Bolschewiki in der ehernen Geschlossenheit ihrer Reihen, in der Unzulässigkeit von Handlungen, die auf die Schwächung ihrer eigenen Disziplin gerichtet sind.

Die Partei der Bolschewiki wurde gegründet, wuchs und entwickelte sich als eine Partei wahrer proletarischer Internationalisten. Sie ist in ihrer Ideologie, in der Art ihres Aufbaus und im Charakter ihrer Tätigkeit, zu tiefst internationalistisch. Die Partei der Bolschewiki vereint in ihren Reihen das Proletariat eines multinationalen Landes; sie tritt vom Augenblick ihrer Gründung an als untrennbarer Bestandteil eines einheitlichen Ganzen auf, als Kampfleitung der internationalen kommunistischen Bewegung.

Überaus komplizierte Aufgaben, die die Bolschewiki mit Lenin an der Spitze lösen mußten, waren die Ausarbeitung und Verwirklichung der Mittel und Methoden des Kampfes der Arbeiterklasse, die revolutionäre Strategie und Taktik. Lenin kämpfte konsequent um die Organisation einer kampffähigen proletarischen Partei. Entschieden erklärte er die opportunistische Praxis der Parteien der II. Internationalen, die sich Schritt für Schritt in Parteien sozialer Reformen verwandelten, die in das System der bürgerlichen Gesellschaft hineinwuchsen und ihre Tätigkeit auf legale, vornehmlich parlamentarische Methoden beschränkten. Die Bolschewiki gaben ein Beispiel der gekonnten Verbindung legaler und illegaler parlamentarischer und außerparlamentarischer, friedlicher und nichtfriedlicher Kampfmittel, die sie nicht schätzten, je nach der gegebenen Situation anzuwenden. Die Bolschewiki lehnten den Kampf um Reformen nicht ab, ordneten ihn aber, wie ihre gesamte Tätig-

keit stets den Zielen der Vorbereitung der Revolution unter.

Eine unabdingbare Voraussetzung für erfolgreiche Aktionen der marxistischen Partei, für die Entwicklung und die Siege der Arbeiterbewegung sah Lenin im Kampf um zwei Fronten — gegen die rechten und die „linken“ Spielarten des Opportunismus und Revisionismus.

Im Verlauf seiner gesamten revolutionären Tätigkeit war Lenin ein unversöhnlicher Kämpfer gegen Strömungen, die dem wissenschaftlichen Sozialismus feindlich waren und die sich mit der Flagge des Marxismus tarnten. Einer gründlichen Kritik unterzog er den bürgerlich-liberalen Kern des Reformismus der „legalen Marxisten“ und der „Ökonomen“. In Verteidigung der revolutionären Prinzipien des Marxismus kämpfte die Partei und Lenin unermüdetlich gegen den Menschewismus, die gefährlichste opportunistische Strömung innerhalb der russischen Arbeiterbewegung; sie unterwarf den Opportunismus der rechtssozialistischen Führer in der internationalen Arbeiterbewegung, die sich als Lenin, wie Lenin entschieden die kleinbürgerliche „ultrarevolutionäre“ Haltung ab, die die realen Bedingungen des Klassenkampfes ignoriert, das Proletariat zu politischen Abenteuern drängt und die Arbeiterbewegung zu Niederlagen verurteilt.

Die Gründung der bolschewistischen Partei leitete eine neue Epoche in der russischen und internationalen Arbeiterbewegung ein. Zum erstmaligen erhielt das Proletariat eine Organisation, die imstande ist, unter den neuen historischen Bedingungen seinen Kampf um die soziale Befreiung erfolgreich zu leiten.

In der Periode, da der Kapitalismus in sein imperialistisches Stadium eingetreten war, und die proletarische Bewegung Massencharakter angenommen hatte, ergab sich die Notwendigkeit, die marxistische Theorie weiterzuentwickeln. Eine revolutionäre Strategie und Taktik auszuarbeiten, die den neuen historischen Bedingungen entsprachen.

In seinem grundlegenden Werk „Die Entwicklung des Kapitalismus in Rußland“ legte Lenin an Hand einer Gegenüberstellung der russischen ökonomischen Wirklichkeit und der tendenziellen Verschärfung des sozialökonomischen Antagonismus in Stadt und Land bloß, gab eine allseitige Analyse der Veränderungen in der Klassenstruktur der Gesellschaft und zeigte die realen Verbindungen der Arbeiterklasse zu den verschiedenen Schichten der Bauernschaft in der revolutionären und in der sozialistischen Revolution auf. Er wies überzeugend nach, daß neben dem Hauptmotor der Revolution — der Arbeiterklasse — die Bauernschaft eine überaus wichtige Rolle im revolutionären Kampf spielen werde.

W. I. Lenin bewies, daß die werktätige Bauernschaft, trotz ihrer gesellschaftlichen Lage und ihres Kampfes um die Vernichtung des gutsherrlichen Grundbesitzes objektiv nicht nur an der bürgerlich-demokratischen Revolution, sondern auch am Sturz der Mächtigen des Kapitalismus interessiert war, wenn eine radikale Lösung der Agrarfrage nur der Sozialismus bringen kann. Lenin untersuchte die Grundtendenzen der kapitalistischen Agrarentwicklung in der Welt, den Prozeß der Klassendifferenzierung auf dem Dorf; er bestimmte das Verhältnis der Bauernschaft zu den verschiedenen Schichten der Bauernschaft in den verschiedenen Etappen der Revolution und schuf eine geschlossene Theorie und ein Programm zur Agrarfrage.

In dem Buch „Zwei Taktiken der Sozialdemokratie in der demokratischen Revolution“ und in anderen Arbeiten wies Lenin auf die Bedeutung der Erfahrungen der russischen Revolution von 1905 und der europäischen Arbeiterbewegung nach, daß von nun an die Hegemonie im Befreiungskampf auf das Proletariat übergeht und daß die Hegemonie des Proletariats in der bürgerlich-demokratischen Revolution, in der es sich mit der gesamten Bauernschaft verbindet, notwendigerweise hinüberwächst in die Hegemonie des Proletariats in der sozialistischen Revolution. In der es ein Bündnis mit der Dorfarmut und mit allen ausgebeuteten Massen der Stadt und des Dorfes eingeht. „Von der demokratischen Revolution“, so erklärte er, „werden wir sofort“ den Übergang zur sozialistischen Revolution beginnen. Wir sind für die ununterbrochene Revolution. Wir werden nicht auf halbem Wege stehenbleiben.“ (Lenin, Bd. 9, Seite 232).

Diese Schlußfolgerung wärft das traditionelle sozialdemokratische Dogma über den Haufen, wonach auf die bürgerliche Revolution eine Periode längerer Herrschaft der Kapitalisten folgen müsse. Lenin zeigte auf, daß in der Epoche des Imperialismus die Lösung demokratischer und die Lösung sozialistischer Aufgaben näher zusammengeklammert sind und daß unter diesen Bedingungen die Politik des Bündnisses mit dem Proletariat mit allen Mittelschichten im Kampf für Demokratie und Sozialismus besondere Bedeutung gewinnt. Die Entwicklung der revolutionären Ereignisse in Rußland und in anderen Ländern hat die Richtigkeit der Voraussagen Lenins bestätigt.

Ein historisches Verdienst Lenins ist die Schaffung einer wissenschaftlichen

Theorie des Imperialismus, die Erforschung seines Wesens, seiner Widersprüche und seiner Gesetzmäßigkeiten. Lenins Analyse des Imperialismus in dem Buch „Der Imperialismus als höchstes Stadium des Kapitalismus“ und in anderen Schriften hat seine tiefgreifende Analyse der Ursachen und der Weiterentwicklung der Ideen des „Kapitals“ von Karl Marx dar, Lenin wies nach, daß das monopolistische Stadium des Kapitalismus sein letztes Stadium, der Vorabend der sozialistischen Revolution ist. Die tiefste Analyse der neuen Epoche der Weltgeschichte ermöglichte es Lenin, die gewaltigen Möglichkeiten der revolutionären Bewegung in der Epoche des Imperialismus zu definieren.

„Lenin entdeckt das Gesetz der ungleichmäßigen ökonomischen und politischen Entwicklung des Kapitalismus in seinem imperialistischen Stadium; er zieht daraus den Schluß, daß die verschiedenen Länder nicht gleichzeitig zum Sozialismus gelangen werden und daß die Front des Imperialismus nicht unbedingt in dem am höchsten entwickelten Land durchbrochen werden muß. Diese Schlußfolgerung war etwas Neues in der marxistischen Wissenschaft. Sie veränderte radikal die Vorstellung von den Bedingungen des Sieges der neuen Ordnung, und sie eröffnete dem russischen und dem internationalen Proletariat für seinen Kampf eine klare Perspektive. Schon damals sah Lenin den Gang der grundlegenden Prozesse der gesellschaftlichen Entwicklung im Ergebnis des Sieges des Sozialismus zunächst in einem Land oder in einigen Ländern voraus und die Unausweichlichkeit des Kampfes zweier Systeme in der Weltarena.“

Entsprechend den neuen historischen Bedingungen arbeitete Lenin die nationale Frage allseitig aus; er entwickelte und begründete die Idee der Verbindung des proletarischen Klassenkampfes mit dem Kampf für die Befreiung des nationalen Jochs, des Kampfes für den Sozialismus mit dem ant imperialistischen Befreiungskampf der verkümmerten Völker.

Die Notwendigkeit, den Sinn der neuen Prozesse der geschichtlichen Entwicklung zu erfassen, die marxistische Methodologie zu vervollkommen, und die Aufgaben des ideologischen Kampfes vorzulagerten von der Partei der Bolschewiki in ihrem Führer eine tiefstehende Analyse der aktuellen philosophischen Fragen. Lenins Arbeiten „Materialismus und Empirio-kritizismus“, „Philosophische Heilte“ und andere entwickelten und bereicherten die in den Werken von Marx und Engels enthaltenen Ideen zum dialektischen und historischen Materialismus. Lenin geht daran, die neuen wissenschaftlichen Probleme, die sich seit Marx und Engels angesammelt haben, „auszuzeichnen“, er verteidigt und entwirrt die Dialektik der Naturwissenschaften, die Erforschung der Probleme der Erkenntnistheorie des dialektischen Materialismus, seiner Idee vom Bündnis der Naturwissenschaften und der Philosophie. Lenin ist der erste Denker des Jahrhunderts, der in den Errungenschaften der Naturwissenschaften seiner Zeit den Beginn einer grandiosen wissenschaftlichen Revolution erkannte, der es verstand, den revolutionären Sinn der fundamentalen Entdeckungen der großen Naturforscher aufzudecken, die Dialektik der Naturwissenschaften zu formulieren. Er gab eine glänzende philosophische Interpretation der neuen wissenschaftlichen Erkenntnisse in der Periode der „Auhebung der Prinzipien“ in den führenden Zweigen der Naturwissenschaften. Der von ihm formulierte Gedanke der Unerschöpflichkeit der Materie wurde zu einem allgemeinen Prinzip der naturwissenschaftlichen Erkenntnis.

W. I. Lenin erforschte allseitig die Dialektik der gesellschaftlichen Entwicklung, die Wechselwirkung von Ökonomie und gesellschaftlichem Bewußtsein und viele andere Fragen. Lenin verband die Ausarbeitung der Probleme der gesellschaftlichen Entwicklung eng mit den Erfordernissen der revolutionären Praxis und des ideologischen Kampfes. In seiner Kritik der Subjektivität in Philosophie und Soziologie fügte Lenin den geistigen Quellen des politischen Voluntarismus und Abenteuertums einen entscheidenden Schlag, zu Prinzipielle Bedeutung hat sein Äußeres gegen die Konzeptionen des Fatalismus und der Spontanität als theoretische Grundlage der Taktik des rechten Opportunismus.

Lenin unterstrich die ausschlaggebende Bedeutung der objektiven Bedingungen der Entwicklung der gesellschaftlichen Entwicklung; stets verband er die Tiefe der wissenschaftlichen Analyse der geschichtlichen Situation mit der entschiedensten Anerkennung der Bedeutung der politischen Energie und der Bewußtheit und der Organisiertheit der Massen, Klassen und

Rußland war ein Land mit mittlerem Entwicklungsgrad des Kapitalismus, der intensiv in seine monopolistische Phase hinüberwuchs. Das charakteristische Merkmal der russischen Wirklichkeit waren scharfe Kontraste: Ein Agrarland mit gewaltigem Übergewicht der Landbevölkerung, war es zugleich gekennzeichnet durch eine hohe Konzentration der Industrieproduktion und durch die revolutionäre Organisiertheit der Arbeiterklasse. Eines der größten Imperien der Welt, ständiger Partner der einander bekämpfenden imperialistischen Blöcke, blieb Rußland gleichzeitig abhängig von den entwickeltesten kapitalistischen Staaten. Die russische Kultur bot der Welt klassische Beispiele der Literatur, der Kunst und der Wissenschaft; gleichzeitig waren drei Viertel der Bevölkerung des Landes Analphabeten.

Der Zarismus und die gutsherrlich-bürgerliche Oberschicht Rußlands waren bestrebt, das historisch überlebte System der gesellschaftlichen Verhältnisse aufrechtzuerhalten. Zum Kampf gegen die Gesellschaftsordnung der Bourgeoisie und der Gutsherrschaft erhoben sich die von den Gutsherrn unterjochten Bauern, die unterdrückten Völker der nationalen Randgebiete. Rußland erwies sich als das schwächste Glied im Weltsystem des Imperialismus. Unter diesen Bedingungen erlangte der Kampf der Arbeiterklasse für die demokratische und sozialistische Entwicklung des Landes die weltgeschichtliche Bedeutung. Rußland bildete nach den Worten von Marx und Engels den Vortritt der revolutionären Bewegung in Europa.

Die Arbeiterklasse, revolutionäre Hauptkraft der Gesellschaft, scharte alle Ausgebeuteten um sich, entfaltete immer breiter den Kampf gegen die Selbstherrlichkeit und gegen die Bourgeoisie. In den Großbetrieben durchdrang das Proletariat unter der Führung der marxistischen Partei eine reiche Schule der revolutionären Stählung. Im Prozeß des scharfen Klassenkampfes wurden reformistische und andere fremde Einflüsse überwunden, wurden die Erfahrungen und die besten revolutionären Traditionen des Weltproletariats fruchtbar genutzt.

Das russische Proletariat konnte sich von den ersten Schritten seines politischen Kampfes an auf die wissenschaftliche Theorie der Befreiungsbewegung stützen, auf die Lehre von Marx und Engels. Der Boden für die Aufnahme und Anwendung des Marxismus in Rußland war vorbereitet durch die sozialökonomische Entwicklung des Landes; durch die scharfe Kontraste der Klassenverhältnisse, durch revolutionäre Traditionen, die auf die Bauernaufstände zurückgehen, auf die Tätigkeit A. N. Raditschew und

der Dekabristen, A. I. Herzens, N. G. Tschernyschewskij und anderer Revolutionäre der 60er Jahre, der Revolutionäre der 70er Jahre des 19. Jahrhunderts.

Die ersten russischen Marxisten mit G. W. Plechanow an der Spitze begannen in den 80er Jahren mit einer aktiven Arbeit zur Verbreitung marxistischer Ideen. Die besten Vertreter der revolutionären Intelligenz trugen zusammen mit den bewußtesten Arbeitern die Ideen des Marxismus in die proletarische Bewegung.

Das Verdienst der Verbindung des wissenschaftlichen Sozialismus mit der die Massen erlassenden Arbeiterbewegung, der Entwicklung der marxistischen Theorie unter neuen Bedingungen, ihrer Verwirklichung in der Praxis der sozialistischen Revolution und des sozialistischen Aufbaus gebührt der Partei der Bolschewiki mit Lenin an der Spitze.

Die entscheidende Bedingung für den Erfolg der sozialistischen Revolution sah Lenin in der Gründung und Festigung einer revolutionären Partei der Arbeiterklasse. In der polenischen Partei sah er einen mächtigen Hebel, der „Rußland aus den Angeln zu heben“ in der Lage ist.

Der Gründung der Partei ging eine gewaltige ideologisch-theoretische Arbeit voraus, seiner Kritik am kleinbürgerlichen volkstümlichen Sozialismus, sein kompromißloser Kampf gegen reformistische und opportunistische Strömungen. Ohne diese Reinigungsarbeit wäre es unmöglich gewesen, die Verbindung des Marxismus mit der Befreiungsbewegung zu gewährleisten, die selbständige Klassenlinie des Proletariats zu behaupten.

Die Gründung der Partei der Bolschewiki — einer Partei neuen Typus — bedeutete den Sieg der marxistischen, acht proletarischen, der Arbeiterbewegung Rußlands. Zum erstmaligen in der Geschichte der internationalen sozialistischen Bewegung war im Programm einer Partei der Arbeiterklasse die Forderung nach der Errichtung der Diktatur des Proletariats, deren Notwendigkeit für den Aufbau einer neuen Gesellschaft Marx und Engels theoretisch bewiesen hatten und die dann von Lenin allseitig begründet worden war. Die Partei stellte sich an die Spitze des Kampfes der Arbeiterklasse um die Errichtung der revolutionären Massen gegen die Selbstherrlichkeit, gegen den Kapitalismus.

Die riesigen Erfahrungen der revolutionären Bewegung verallgemeinernd, entwickelte Lenin in seinen Werken „Was tun?“, „Ein Schritt vorwärts, zwei Schritte zurück“ und in anderen die geschlossene Lehre von der proletarischen Partei, die revolutionäre Partei, die die Partei die Vorhut des Proletariats sein, seine organisierte Abteilung, die höchste Form der politischen Organisation. Sie ist berufen, die Selbstbestimmung der Arbeiterklasse zu fördern, die Erkenntnis um Erfüllung ihrer welthistorischen Mission. Lenin unterstrich, daß es ohne revolutionäre Theorie auch keine revolutionäre Bewegung geben kann, daß die Rolle des Vorkämpfers nur eine Partei spielen kann, die mit der fortschrittlichen Theorie ausgerüstet ist. W. I. Lenin und die Bolschewiki wiesen die Versuche zurück, die Partei in einen Diskursklub, in ein Konglomerat von Fraktionen und Gruppierungen zu verwandeln. Die entscheidende Bedingung für die Kraft der Partei sahen Lenin und die Bolschewiki in der ehernen Geschlossenheit ihrer Reihen, in der Unzulässigkeit von Handlungen, die auf die Schwächung ihrer eigenen Disziplin gerichtet sind.

Die Partei der Bolschewiki wurde gegründet, wuchs und entwickelte sich als eine Partei wahrer proletarischer Internationalisten. Sie ist in ihrer Ideologie, in der Art ihres Aufbaus und im Charakter ihrer Tätigkeit, zu tiefst internationalistisch. Die Partei der Bolschewiki vereint in ihren Reihen das Proletariat eines multinationalen Landes; sie tritt vom Augenblick ihrer Gründung an als untrennbarer Bestandteil eines einheitlichen Ganzen auf, als Kampfleitung der internationalen kommunistischen Bewegung.

Überaus komplizierte Aufgaben, die die Bolschewiki mit Lenin an der Spitze lösen mußten, waren die Ausarbeitung und Verwirklichung der Mittel und Methoden des Kampfes der Arbeiterklasse, die revolutionäre Strategie und Taktik. Lenin kämpfte konsequent um die Organisation einer kampffähigen proletarischen Partei. Entschieden erklärte er die opportunistische Praxis der Parteien der II. Internationalen, die sich Schritt für Schritt in Parteien sozialer Reformen verwandelten, die in das System der bürgerlichen Gesellschaft hineinwuchsen und ihre Tätigkeit auf legale, vornehmlich parlamentarische Methoden beschränkten. Die Bolschewiki gaben ein Beispiel der gekonnten Verbindung legaler und illegaler parlamentarischer und außerparlamentarischer, friedlicher und nichtfriedlicher Kampfmittel, die sie nicht schätzten, je nach der gegebenen Situation anzuwenden. Die Bolschewiki lehnten den Kampf um Reformen nicht ab, ordneten ihn aber, wie ihre gesamte Tätig-

(Fortsetzung S. 2)

Zum 10. Geburtstag Wladimir Iljitsch Lenins

(Fortsetzung von S. 1)

Parteien sowie auch dem Willen einzelner Persönlichkeiten zukommt. Sein dialektischer Verstand entlockte neue Möglichkeiten der Beschleunigung des revolutionären Prozesses, die mit dem Wirken des subjektiven Faktors unter Bedingungen verbunden sind, die die allgemeinen Voraussetzungen der Ablösung des Kapitalismus durch den Sozialismus schon vorhergesehen sind. Zur entscheidenden Voraussetzung des Erfolgs der Revolution werden dabei, so lehrt Lenin, Bereitschaft und Fähigkeit der Werktätigen zu revolutionären Aktionen, ihre Bewußtheit, ihre Organisiertheit und ihre Kampferfahrungen.

Die revolutionär-umgestaltende Rolle der marxistisch-leninistischen Theorie, ihre Einheit mit der revolutionären Praxis in der Tätigkeit der bolschewistischen Partei unter Lenins Führung fand ihren glänzenden Ausdruck im Sieg der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution.

Die Februarrevolution von 1917, die die zaristische Selbstschneiderei führte, führte zur Errichtung der Macht der Bourgeoisie. Vor der Arbeiterklasse stand praktisch die Aufgabe, zu einer neuen Etappe des Kampfes überzugehen, — zur Eroberung der politischen Macht, zum Kampf für den Sozialismus. Lenin führte die Partei und die Arbeiterklasse mit einem konkreten Plan für den Übergang zur sozialistischen Revolution aus. In den Aprilthesen, in den Dokumenten, die er für die Aprilkonferenz und den VI. Parteitag vorbereitete, in seinen Artikeln und Reden stellte Lenin strategische und taktische Lösungen von gewaltiger mobilisierender Kraft auf. „Die Eigenart der gegenwärtigen Lage in Rußland“, bemerkte er, „besteht im Übergang von der ersten Etappe der Revolution, die nötig ist, um genügend weit entwickelten Klassenbewußtsein und die ungenügende Organisiertheit der Proletariats der Bourgeoisie die Macht gab, zur zweiten Etappe der Revolution, die die Macht in die Hände des Proletariats und der ärmsten Schichten der Bauernschaft überträgt“ (Lenin, Werke, Bd. 24, Seite 4).

Die Bolschewiki gingen in die Revolution mit einem klaren Programm zur Verhinderung der nationalen Katastrophe, an deren Rand sich das indische und arabische Volk, die Völker des Zansimus und der Ausbeuterklassen befand. Die Bolschewiki als Partei traten nicht nur als die Zerstörer der alten, sondern auch als Schöpfer der neuen Gesellschaft auf. „Staat und Revolution“, „Die drohende Katastrophe und wie wir sie abwenden können“, „Die Aufgabe der Bolschewiki die Staatsmacht behaupten“ und andere Leninsche Werke dieser Periode wurden für die Partei zu einem wirksamen Programm sozial-politischer und ökonomischer Umgestaltungen.

Die Klarheit der programmatischen Zielsetzungen und die Konsequenz ihrer Durchführung ermöglichten es Lenin, die Bolschewiki, einen bedeutenden Teil der Anhänger der kompromißloseren Parteien der Menschewiki und der Sozialrevolutionäre von deren Einfluß zu befreien, die Mehrheit der Werktätigen auf ihre Seite zu ziehen und die politische Armee der Sozialisten durch die Bolschewiki schon vor dem Kampf der Arbeiterklasse für den Sozialismus, die Volksbewegung für den Frieden, der Kampf der Bauern um Boden und der nationale Befreiungskampf der unterjochten Völker Rußlands vereinigen sich zu einem einheitlichen Strom.

In der Periode zwischen Februar und Oktober 1917 gab die bolschewistische Partei unter Führung Lenins Musterbeispiele für die Anwendung der verschiedenen Formen und Methoden des Klassenkampfes, für ihre kluge Verbindung und ihren geschickten Einsatz in den verschiedensten Momenten wirksamsten von ihnen. Mit der allseitigen Ausarbeitung der Lehre von der revolutionären Situation und vom bewaffneten Aufstand leistete Lenin einen hervorragenden Beitrag zur marxistischen Theorie.

Die Partei führte die Massen in dem Augenblick zum Sturm gegen den Kapitalismus, als die objektiven und subjektiven Bedingungen dafür sich herausgebildet hatten, als eine nationale Krise herangereift war und als das Bewußtsein, der Wille und die Leidenschaft von Dutzenden Millionen Menschen durch den gesamten Verlauf des Kampfes bereits darauf vorbereitet waren. Die bolschewistische Partei erfüllte unter der Führung Lenins in der Praxis die marxistische Forderung, sich gegenüber dem Aufstand als eine Kunst zu verhalten.

Die Große Sozialistische Oktoberrevolution gab der Welt ein Modell für die Lösung der grundlegenden sozialen Probleme: Sturz der Macht der Ausbeuter und Errichtung der Diktatur des Proletariats; Verwandlung des Privateigentums des Eigentums der Bourgeoisie und der Güterbesitzer in gesellschaftliches Eigentum; die Lösung der Agrarfrage zugunsten der Bauern; Befreiung der abhängigen Völker vom kolonialen und nationalen Joch; Schaffung der politischen und ökonomischen Voraussetzungen für den Aufbau des Sozialismus.

Die Große Sozialistische Oktoberrevolution war der erste siegreiche Akt der sozialistischen Weltrevolution. Sie veränderte radikal das politische und sozialökonomische Anplitz eines riesigen Reiches, hob die internationale Befreiungsbewegung auf eine neue, höhere Stufe und „hat der ganzen Welt“, wie Lenin sagte, „den Weg zum Sozialismus gewiesen und der Bourgeoisie gezeigt, daß es mit ihrer Herrlichkeit zu Ende geht“ (Lenin, Werke, Bd. 28, S. 30).

Traditionen der alten Welt stößt. Die proletarische Staat, mit der Unmöglichkeit der Bourgeoisie und der Feinde des Sozialismus unterdrücken, er muß das politische Schwanken der kleinbürgerlichen Schichten in Stadt und Land und eines Teils der alten Intelligenz überwinden. Auf ideologisch-politischem Gebiet waren nicht nur alte restaurative Kräfte, sondern auch verschiedene rechts- und „links“-revisionistische Elemente.

Nach Lenins Tod verklärte sich insbesondere die Angriffe der trotzkistischen Opposition gegen die Partei und gegen das geistige Erbe Lenins. Sie fanden lautstarke Billigung und Unterstützung seitens der direkten Feinde der Sowjetmacht und liefen zeitweilig in den Angriffen der aggressiven Kräfte der kapitalistischen Umkreisung zusammen. Schließlich glitten die Trotzkisten auf den Weg der Konterrevolution und des Antisowjetismus ab. Die ganze Partei mit ihrem Zentralkomitee an der Spitze wies diese Angriffe mit aller Entschiedenheit zurück. Sie entlarften den Trotzkismus ideologisch und zerschlug ihn organisatorisch. Das gleiche Schicksal erlitten die rechten Opportunisten, die die Generallinie der Partei im Geiste der bürgerlichen Ideologie revidieren wollten und gegen die Entwicklung der Industrialisierung, der Kollektivierung der Landwirtschaft und der Liquidierung des Kulakentums als Klasse auftraten.

In Erfüllung des Leninschen Vermächtnisses legten die Kommunisten die Partei aus dem Bereich der Schwächen und rühmlichen Weg zurück. Der Sozialismus, dessen unausbleiblichen Sieg die Begründer des wissenschaftlichen Kommunismus bewiesen hatten, der Sozialismus, dessen Aufbau unter der Führung Lenins ihre Aufgabe war, wurde in der Sowjetunion Wirklichkeit geworden.

Ein neuer historischer Umschwung in der Konstellation der ökonomischen und politischen Kräfte in der Welt zugunsten des Sozialismus und eine praktische Bestätigung der sozialistischen internationalistischen Maßstab war die Herausbildung des sozialistischen Weltsystems. Durch die heldenhaften Anstrengungen des Sowjetvolks und der Völker der sozialistischen Gemeinschaft wurde der Weg zu einer neuen Gesellschaftsordnung, die alle Völker der Erde im wesentlichen erschlossen und erprobte.

Die Hauptaufgabe des Aufbaus des Sozialismus ist die Diktatur des Proletariats. Durch sie erhalten die Arbeiterklasse und die Werktätigen die Möglichkeit, die Kraft des Kapitals, den Beziehungen der Bourgeoisie, ihrer Leitungsführung, der Ideologie und Psychologie des Privateigentums die Kraft proletarischer Überzeugtheit, Bewußtheit, Organisiertheit und Disziplin entgegenzusetzen.

Lenin verallgemeinerte die Erfahrungen der Pariser Kommune und der drei russischen Revolutionen und entwickelte die Lehre von Marx und Engels über die Diktatur des Proletariats weiter und konkretisierte sie für die Sowjetunion. Die historische Bedeutung der Republik der Sowjets auf eines Staats von neuem Typus, der ungleichmäßig demokratisch ist als jede beliebige bürgerlich-parlamentarische Republik. Lenin sagte: „Hätte die sowjetische Volkskraft der revolutionären Klassen nicht die Sowjets hervorgebracht, so wäre die proletarische Revolution in Rußland eine hoffnungslose Sache.“ (Lenin, Werke, Bd. 26, S. 87)

Der Sowjetstaat hat sich in der Praxis als ein mächtiges Instrument zur Entwicklung der sozialistischen Weltrevolution erwiesen. Er hat den kulturellen Niveau der Gesellschaft und zur kommunistischen Erziehung der Werktätigen erwiesen, als ein Instrument zur Wahrung der gesellschaftlichen und der persönlichen Interessen, zur Kultur und zur Erziehung der Massen, zum Schutz der sozialistischen Errungenschaften und zur Unterstützung der internationalen revolutionären Befreiungsbewegung.

Die Diktatur des Proletariats bedeutet, daß an die Stelle der Demokratie für die Arbeiterklasse, die Demokratie für die Werktätigen gesetzt wird; es bedeutet den Beginn der Epoche wahrer Volksherrschaft. Lenin bringt die Erringung realer Freiheit vor allen Dingen in Verbindung mit der Befreiung der Arbeiterklasse von der Ausbeutung der Werktätigen von Ausbeutung und geistiger Knechtschaft. Politische Freiheit, Rede, Presse, Versammlungsfreiheit usw. deutete er immer vom Klassenstandpunkt aus als Bedingungen, die den sozialistischen Aufbau des Sozialismus voraussetzt. Die Freiheit der Werktätigen, bei strenger Kontrolle über die Arbeit und den Verbrauch der Waren des Staat und die gesellschaftlichen Organisationen.

W. I. Lenin spielte daher, die erwartete, daß von heute auf morgen eine ideale Gesellschaft, frei von Widersprüchen und Schwierigkeiten, in fertigem Zustand vor den Augen der Menschheit stehen würde. Die Sozialisten ist eine qualitativ neue Ordnung, die sich grundlegend von den Ausbeutergesellschaften unterscheidet. Zugleich ist es die erste Phase der kommunistischen Revolution, die auf den Kapitalismus folgt und daher noch dessen „Mutterleib“ trägt. Die Entwicklung des Sozialismus ist ein komplizierter Prozeß des Übergangs von niederen Formen seiner gesellschaftlichen Organisation zu höheren, in Abhängigkeit davon, „was man Stufen der ökonomischen Reife des Kommunismus nennen könnte“ (Lenin, Werke, Bd. 25, S. 485)

Als die russische Arbeiterklasse die Lösung der schöpferischen Aufgaben der Revolution in Angriff nahm, betrat sie einen unerforschten Weg; sie traf auf unvorstellbare Schwierigkeiten und Hindernisse. Die Kommunistische Partei Initiator und Organisator einer in ihren Maßstäben beispiellosen schöpferischen Tätigkeit — mußte bei jedem Schritt Antworten auf Fragen suchen, die noch nie und von niemandem gelöst worden waren.

Die neue Gesellschaft wurde in einem Land aufgebaut, das sich in der letzten kapitalistischen Umkreisung befand. Lenin wies warnend darauf hin, daß diese Umkreisung einen militärischen, politischen, ökonomischen und ideologischen Druck ausübte und daß sie die Arbeiterklasse nicht einließ, sich dem Kapitalismus zu restaurieren oder zumindest das Wachstum der gesellschaftlichen Ökonomie, die Formierung der neuen Lebensweise und die Entwicklung des sozialistischen Bewußtseins zu hemmen.

Die geschichtliche Erfahrung lehrt, daß der Aufbau des Sozialismus immer auf den hartnäckigen Widerstand der gestürzten Ausbeuterklassen und der Kräfte und Interessen der alten Welt stößt. Die Bourgeoisie und die Feinde des Sozialismus unterdrücken, er muß das politische Schwanken der kleinbürgerlichen Schichten in Stadt und Land und eines Teils der alten Intelligenz überwinden. Auf ideologisch-politischem Gebiet waren nicht nur alte restaurative Kräfte, sondern auch verschiedene rechts- und „links“-revisionistische Elemente.

Der Staat des ganzen Volkes dennoch nicht auf Staatsräuberliche Zwangnahmen gegenüber jenen, die die Gesetze der sozialistischen Gesellschaft, ihre Normen und Prinzipien verletzen.

In allen Etappen seiner Entwicklung war und bleibt die ureigenen Angelegenheiten der Arbeiterklasse der Staat der Schutz der Errungenschaften des Sozialismus vor den Anschlägen der Kräfte der Konterrevolution und des Weltimperialismus. Jede Revolution ist nach den Worten Lenins nur dann etwas wert, wenn sie die Errungenschaften der Arbeiterklasse zu schützen vermag. Er unterstrich: „Wer sich leichtfertig verhielt zur Verteidigung eines Landes, in dem das Proletariat bereits gesiegt hat, zerstört den Zusammenhalt mit dem internationalen Sozialismus“ (Lenin, Werke, Bd. 27, S. 324).

Die von der Partei und von Lenin geschaffene Rote Armee der Arbeiter und Bauern — die bewaffneten Kräfte des siegreichen Volkes — schützte im Bürgerkrieg die Errungenschaften der Revolution zu schützen vermag.

Eine unerlöschliche Tat im Namen des Sozialismus vollbrachte unser Volk unter Führung der Kommunistischen Partei, als es im Großen Vaterländischen Krieg Massenheldentum bewies. In diesem Krieg war es die Rote Armee, die die militärische Wissenschaft und die großartige Kampferfahrung der Sowjetarmee, die Zerschlagung des Stoßtrupps des Weltimperialismus — des deutschen Faschismus und des japanischen Militarismus — auszusüßte und die Befreiung der Welt von der Herrschaft der imperialistischen Politik des Exports der Konterrevolution setzt unsere Gemeinschaft ihre unüberwindliche Macht und ihre Entschlossenheit entgegen, die revolutionären Errungenschaften der Völker zu verteidigen.

Der Leninismus lehrt, daß der erfolgreiche Aufbau des Sozialismus und Kommunismus nur unter Führung der marxistisch-leninistischen Partei möglich ist, die mit der fortschrittlichen Theorie ausgerüstet und im Kampf gestählt ist, die das Vertrauen der Werktätigen genießt und die es versteht, die Stimmungen der Massen auszudrücken und sie zu beeinflussen.

Die KPdSU ist stark durch ihre Treue zu den Prinzipien des Marxismus-Leninismus und zu den revolutionären Errungenschaften der Arbeiterklasse und durch ihre ideologische Standhaftigkeit und durch die hohen moralisch-politischen Eigenschaften der Kommunisten. Sie überträgt jedem Kommunisten eine hohe Verantwortung für die Situation in der Welt und für die Schiffe in der Partei insgesamt. Die Kommunisten standen in den Jahren des Bürgerkrieges und des Großen Vaterländischen Krieges, in den Jahren des Aufbaus des Sozialismus in den ersten Reihen der Kämpfer; unentwegt übernahmen sie auch in allen Abschnitten des kommunistischen Aufbaus die Rolle der Schrittmacher.

Gestützt auf die Theorie des Marxismus-Leninismus und auf die im Kampf gesammelten Erfahrungen arbeitet die KPdSU die politische Linie aus; sie vertritt die Führung der Massen, die Leitung des ökonomischen, kulturellen und geistigen Lebens der Gesellschaft; sie vereint, koordiniert und lenkt die Tätigkeit aller Glieder des Leitungssystems. Die Partei erfüllt ihre Aufgaben sowohl unmittelbar als auch über die Sowjetischen Organisationen, deren schöpferische Initiative sie entwickelt und fördert.

Eine wichtige Rolle bei der Entwicklung unserer Gesellschaft spielen die Sowjetgewerkschaften, die größte Massenorganisation der Arbeiter, eine Generation von Kommunisten für Dutzende Millionen Arbeiter und Angestellte.

Unter Führung der Partei nehmen die Sowjetgewerkschaften aktiv am Kampf für die weitere Festigung unserer Wirtschaft und Verteidigungsmacht teil, für die Erhebung des Lebensniveaus des Volkes, für die Steigerung der Arbeitsproduktivität, die Entwicklung des sozialistischen Wettbewerbs und der Bewegung für eine kommunistische Einstellung zur Arbeit, für eine bewußte Disziplin in der Produktion, für die Verbesserung der Arbeitsbedingungen, sowie in der Organisation der Erholung der Werktätigen.

Eine Kampferne und ein Helfer der Partei ist der Leninische Kommunistische Jugendverband der UdSSR. Die historische Rede Lenins „Die Aufgaben der Jugendverbände“ dient ihm als Programm seiner Tätigkeit. Er ist die Jugendorganisation der Kommunisten und Erbauer des Sozialismus. Er hat in der Reihen des Kommunisten ihre politische Stählung.

Die Kommunistische Partei ist die Vorhut des ganzen Sowjetvolkes und die politische Führerin aller Organisationen der Werktätigen. Das Bewußtsein ihrer historischen Verantwortung gegenüber dem Volk bewahrt die Partei vor Selbstzufriedenheit. Für die Kommunisten ist das Vermächtnis Lenins heilig, „daß wir unsere Partei auf keinen Fall in die Lage einer überheblichen Partei bringen werden“ (Lenin, Werke, Bd. 30, S. 522). Jede lebendige und kraftvolle Partei, so lehrt Lenin, braucht zweifellos eine Kritik und Selbstkritik. Das ist ein Gesetz, eine unerlöschliche Bedingung für die Entwicklung der Partei, die in der Entwicklung ihrer führenden Rolle in der Gesellschaft.

Die Partei analysiert den Charakter der sozialen Prozesse und verallgemeinert die Erfahrungen der Massen. Sie zeichnet die Entwicklungswege vor. So entdeckt sie die Möglichkeiten und erarbeitet Maßnahmen, die es gestalten, Schwierigkeiten und Widersprüche zu überwinden. Die KPdSU hat entschieden den Personalverteilung, der zu einem Mißbrauch der Macht, der Verletzung der sozialistischen Demokratie und der revolutionären Gesetzmäßigkeit. Sie verurteilt auch den Subjektivismus, der die

Gesetze der gesellschaftlichen Entwicklung und die Meinung der kollektiven Organe ignoriert und der die wissenschaftliche Leitung durch willkürliche Entscheidungen ersetzt. Garantien für die Ausmerzung solcher negativen Erscheinungen sind: die strenge Einhaltung der Leninschen Normen des Partei- und des staatlichen Lebens; die Entwicklung von Kritik und Selbstkritik; die konsequente Verwirklichung des Prinzips der Kollektivität der Führung und breiter Verbindungen mit den Massen. Die Partei weist jegliche Versuche zurück, die Kritik an Personenkult und Subjektivismus gegen die Interessen des Volkes und des Sozialismus zu wenden, welche mit dem Ziel unternommen werden, die Geschlossenheit des Sozialismus durch den Schutz zu zerschlagen, die revolutionären Errungenschaften zu diskreditieren und die Prinzipien des Marxismus-Leninismus zu revidieren.

In den letzten Jahren leistete die KPdSU eine gewaltige Arbeit zur Wiederherstellung und Entwicklung der Leninschen Normen des Parteilebens, der Leninschen Prinzipien der Leitung auf allen Tätigkeitsgebieten der Partei, des Staates, der Ideologie und der Wirtschaft.

Die führende und verantwortliche Tätigkeit der marxistisch-leninistischen Partei ist die Grundvoraussetzung für die entscheidende Einwirkung der Arbeiterklasse auf die Entwicklung der neuen Gesellschaft. Lenin warnte, und die Erfahrung zeigt, daß jegliche Versuche, die führende Rolle der Partei zu schwächen, die Gefahr der Entfesselung antisozialistischer Elemente, die Gefahr der Restauration kapitalistischer Verhältnisse in sich bergen.

Die Treue der Partei zu den Prinzipien des Marxismus-Leninismus und der Interessen der Arbeiterklasse und aller Werktätigen, die Festigung der Einheit von Partei und Volk — das ist das Unterpfand für eine erfolgreiche Erfüllung des Vermächtnisses Lenins, für weitere Siege der sozialistischen Revolution, der Sache des Kommunismus.

Die Hauptaufgabe des Proletariats und aller Werktätigen nach der Machtergreifung, so lehrt Lenin, ist die positive oder auch negative Arbeit. Diese Arbeit besteht in außerordentlich komplizierten und keineswegs nur von organisatorischen Beziehungen herzustellenden, die die planmäßige Produktion und Verteilung der Produkte erfassen, wie sie für die Existenz von Dutzenden Millionen Menschen notwendig sind“ (Lenin, Werke, Bd. 27, Seite 231).

Lenin entwickelte die Thesen von Marx über das gesellschaftliche Eigentum als die ökonomische Grundlage des Sozialismus weiter und bestimmte die grundlegenden Wege und Formen ihrer Erreichung. In der Sowjetunion fördert die maschinelle Großindustrie die Vergesellschaftlichung in staatlichem Maßstab. Daher hat die Konzeption des sogenannten „genossenschaftlichen Sozialismus“, die die Übergabe der Betriebe und Institutionen in das Eigentum einzelner Arbeitskollektive nicht mit dem wissenschaftlichen Sozialismus gemein. „Die Aufgabe des Sozialismus“, sagte Lenin, — ist die Überführung aller Produktionsmittel in das Eigentum des ganzen Volkes; es besteht kein Zweifel, daß die Schiffe in der Hand der Arbeiter übergehen und die Banken in das Eigentum der Bankangehörigen“ (Lenin, Werke, Bd. 35, Seite 411, russisch).

Lenin lehrt, daß die materielle Basis des Sozialismus nur eine hochentwickelte Industrieproduktion in allen Zweigen der Volkswirtschaft sein kann, nicht mit dem neuesten Errungenschaften der Wissenschaft und Technik in dem Maße, wie die Aufgabe der Vergesellschaftlichung der hauptsächlichsten Produktionsmittel gelöst wird. „Dritt notwendigerweise die Erzeugung von Gütern, die ein gesellschaftliches Form zu schaffen, die höher ist als der Kapitalismus, nämlich: die Steigerung der Arbeitsproduktivität und im Zusammenhang damit (und zu diesem Zweck) die höhere Organisation der Arbeiter“ (Lenin, Werke, Bd. 27, Seite 247).

In dem unter Lenins Leitung ausgearbeiteten Staatlichen Plan der Elektrifizierung Rußlands (GOELRO) ist die Hauptrichtung der Schaffung neuer Produktivkräfte auf der Basis der Elektroenergie, der komplexen Nutzung der Naturerlebenskräfte, der Einführung einer fortschrittlichen Technik, Technologie und Organisation der Produktion aufgezeigt. Entsprechend der Lehre Lenins haben die Werktätigen des Sowjetlandes unter Führung der Partei die Industrialisierung des Landes in der kürzesten Frist vollendet, während der rühmlichen Jahre der ersten Fünfjahrpläne, und sie führte die UdSSR in die Reihe der industriellen Hinsicht entwickeltesten Staaten der Welt.

Lenin begründete wissenschaftlich die Notwendigkeit und die Methoden, die Millionenmassen kleiner Wirtschaften, die im Ball des Sozialismus zu führen, für deren Wirtschaften hielt Lenin, im Unterschied zur Großproduktion, genossenschaftliche Formen der sozialistischen Vergesellschaftlichung für die zweckmäßigsten. In der Entwicklung der Kollektivierung der einzelbäuerlichen Wirtschaften und der breiten Entwicklung der Staatswirtschaft wichen der Sektor der Kleinen Warenproduktion und der kapitalistische Sektor im Dorle dem sozialistischen Sektor. Das genossenschaftliche Eigentum in seiner zwei Formen — Volkseigentum und kollektivwirtschaftliches Genossenschaftseigentum — wurde zur Grundlage der ökonomischen Beziehungen auch in der Landwirtschaft. Dank der kreativen Erneuerung ihrer technischen Basis verfügt die Sowjetunion heute über eine hochmechanisierte landwirtschaftliche Großproduktion, die die Erweiterung der Nahrungsmittel- und Rohstoffreserven gewährleistet.

Lenin gab eine wissenschaftliche Lösung der grundlegenden Probleme der Planung und Leitung der sozialistischen Wirtschaft. Unter unmittelbarer Führung Lenins wurden die Grundlagen der planmäßigen Leitung der Wirtschaft in all ihren Gliedern gelegt. Die Leninschen Forderungen in die Leitung der Planwirtschaft lauten: Wissenschaftlichkeit; das Vermögen, die Perspektive und die Reihenfolge der zu lösenden Aufgaben richtig festzulegen; die Orientierung auf die neuesten Errungenschaften der Wissenschaft und Technik; auf die fortschrittlichste Erfahrung; Elastizität; die Fähigkeit, schnell und exakt auf veränderliche Bedingungen zu reagieren.

Der Sozialismus führt ein neues System der Verteilung der materiellen Güter ein. Jeder Arbeiter, jedes Arbeitskollektiv erhält die materielle Belohnung ent-

sprechend den Ergebnissen seiner Tätigkeit, seinem realen Beitrag zur gesellschaftlichen Gesamtarbeit. Erstmals in der Geschichte schafft der Sozialismus die Gleichheit der Menschen gegenüber den Produktionsmitteln. Individuell ist die Ausbeutung, aber wie Lenin bemerkte, eine vollkommene Gleichheit im Konsum, in der materiellen Versorgung der Menschen kann er noch nicht geben.

Lenin betrachtete die Verteilung im Sozialismus als einen mächtigen Hebel, der das Wachstum der Produktion, die Verbesserung der Qualität der Arbeit, ihre Produktivität und die Entwicklung der Initiative der werktätigen Menschen fördert. Gleichzeitig erklärte er, daß ohne bewußte sozialistische Einstellung zur Arbeit, ohne Verständnis der Massen für ihre langfristigen gemeinsamen Interessen des Sozialismus nicht möglich ist, in der ersten Keim der neuen Einstellung zur Arbeit — in den kommunistischen Subkulturen — sah Lenin den Anfang einer Umwälzung, die schwieriger, wesentlicher, radikaler, entscheidender ist als der Sturz der Bourgeoisie in dem, das ist ein Sieg über die eigene Trägheit, über die eigene Unzulänglichkeit, über den kleinbürgerlichen Egoismus, über diese Gewohnheit, die der fluchbedingten Kapitalismus dem Arbeiter und Bauern als Erbe hinterlassen hat“ (Lenin, Werke, Band 29, Seite 399).

Lenin vermerkte, daß der Erfolg eines Menschen darin besteht, sich von den Menschen abhänge, er strebe nach „danach und lehre andere, wirkliche Organisationen zu erproben und ausfindig zu machen, Menschen mit nüchternem Verstand und praktischer Arbeit, Menschen, die die Treue zum Sozialismus mit dem Ehrgefühl verbindet, die keine Lärm (und trotz des Durcheinanders und Lärms) eine feste und einmütige gemeinsame Arbeit einer großen Zahl von Menschen im Rahmen der sowjetischen Organisation zustande zu bringen.“ (Lenin, Werke, Band 27, Seite 253)

Am Beispiel der Sowjetunion wurde erstmalig weislich sichtbar, wie die hohe Effektivität der Leninschen Prinzipien der sozialistischen Wirtschaftsorganisation den Sozialismus. Dem Umfang ihrer Industrieproduktion nach schob sich unser Land schon in der Vorkriegsperiode vom fünften Platz in der Welt auf den zweiten. Die jährliche durchschnittliche Jahreszuwachs der Industrieproduktion betrug in den Jahren der friedlichen Arbeit 14 Prozent und für die gesamte sowjetische Periode 9,9 Prozent gegenüber 2 bis 4 Prozent, die im gleichen Zeitraum in den USA, England und Frankreich im Westen erreicht wurden. Vollinhaltlich bestätigte sich die Leninsche Voraussicht, daß im Ergebnis der Liquidierung des Kapitalismus die Entwicklung der Produktivkräfte der Gesellschaft eine gewaltige Beschleunigung erfährt.

Die Aufgabe des Sozialismus, sagte Lenin, besteht darin, alle Errungenschaften der Kultur in den Dienst der Interessen der Werktätigen zu stellen. Mit der Übernahme der politischen Macht durch die Arbeiterklasse werden die Errungenschaften von Wissenschaft, Technik und Kunst Eigentum des ganzen Volkes. Für immer wird die Möglichkeit ausgesprochen, menschliches Talent in ein Objekt oder in ein Mittel der Ausbeutung zu verwandeln.

Das Leninsche Programm der Kulturrevolution war ein wichtiger Beitrag zur revolutionären Praxis. Sein Kernstück ist die Aufschwung der Volkshilfe und Schaffung aller Bedingungen, um den breitesten Massen der Werktätigen Zugang zur Politik, zu Wissen, zu ästhetischen Werten zu verschaffen; die Verbreitung wissenschaftlicher sozialistischer Ideologie und Organisation des ganzen geistigen Lebens des Volkes nach den Prinzipien dieser Ideologie; Überwindung kleinbürgerlicher Ansichten und Gewohnheiten.

Gegenwärtig besitzt über ein Drittel der Bevölkerung der UdSSR Hoch- und mittlere Schulbildung. Jeder zweite Arbeiter bildet allgemein einpfeifert. In allen Zweigen der Volkswirtschaft und Kultur arbeiten über 800.000 Wissenschaftler. Einen riesigen gesellschaftlichen Schatz bilden die ständig wachsende fachliche Qualifikation der Arbeiter, Bauern und Angestellten.

Die Partei sah im Geistesleben in der Sowjetunion den Bestandteil der Sache der ganzen Partei, des gesamten Proletariats. Die Leninschen Prinzipien der Parteiarbeit und Volkverbundenheit von Literatur und Kunst waren die Grundlage für die Zusammenfassung der besten Kräfte der Sowjetunion, die Intelligenz auf der ideologisch-politischen Plattform der Sowjetmacht. Die behutsame Behandlung eines Talents und schöpferischen Suchens verbindet sich in der Leninschen Kulturpolitik mit der prinzipienfesten ideologischen-politischen Haltung, mit der Klarheit, moralisch-ästhetischer Forderungen. Lenin war unversöhnlich gegenüber dem, was er einen „literarischen Deckmantel“ antisozialistischer Ideologie gegenüber dem Einschmelzen reaktionären Ansichten mit Hilfe einer modischen Phrase, gegenüber Versuchen, mit der formalistischen Trickliste Inhaltsarmut zu verbergen. Er wandte sich gegen Simplifizierung und Subjektivismus bei der Beurteilung von Kunstwerken.

Die sozialistische Kultur ist ein weltweiter Schritt nach vorn in der geistigen Entwicklung der Menschheit.

W. I. Lenin charakterisierte den Sozialismus als Periode der allmählichen Aufhebung der Klassen und der Herstellung sozialer Gleichheit. Die sozialistische Umgestaltung der gesellschaftlichen Beziehung ist ein zweifelhafte einheitlicher Prozeß; Zerschlagung, Zerschneidung des Systems der Ausbeutung der Privatneigentum gegründeten Lebensweise; Schaffung in ihrer Statt eines bewußt organisierten, geschlossenen, das ganze Volk umfassenden Kollektivs der Werktätigen in Stadt und Land.

Entscheidende Bedeutung hat bei dieser Umgestaltung das Bündnis der Arbeiterklasse mit allen Werktätigen, das sich auf die Einheit ihrer Grundinteressen gründet und das den Zusammenhalt des Volkes unter Führung der Arbeiterklasse auf der gemeinsamen Grundlage des Aufbaus des Sozialismus gewährleistet.

(Fortsetzung auf S. 3)

II. Der Sozialismus — Verkörperung der Ideen des Leninismus

Den zentralen Platz im Leninismus nehmen nach dem Sieg des Oktoberrevolutionen die theoretischen und praktischen Fragen des sozialistischen Aufbaus und der Persönlichkeit der Arbeiterklasse in der Revolution ein. Ein weltwichtiges Verdienst Lenins und der Partei der Bolschewiki besteht darin, daß sie die Schaffung der ersten sozialistischen Gesellschaft der Welt leiteten. Im erfolgreichsten Aufbau des Sozialismus in der UdSSR und in der Tatsache, daß andere Länder den sozialistischen Weg beschritten, findet die Lehre von Marx, Engels und Lenin reale Verkörperung.

Die sozialistischen Umgestaltungen in Rußland legten die Grundlage für die revolutionäre Veränderung des sozialen Antlitzes des Planeten und schufen eine zuverlässige staatliche Grundlage für die internationale Befreiungsbewegung. Das sowjetische Beispiel übte einen gewaltigen revolutionären Einfluß auf die gesamte übrige Welt aus. Von nun an, so sagte Lenin, bildet der Kampf der beiden Lager — des sozialistischen und des kapitalistischen — die Achse der Weltpolitik und aller Wechselbeziehungen der Völker.

Das schwierigste Problem, das die Sowjetrepublik als erstes zu lösen hatte, war die Überwindung der Kluft zwischen der Größe der vor ihr stehenden Aufgaben und der materiellen und kulturellen Armut. In der Entwicklung der Wirtschaft, in der Errichtung der sozialistischen Ordnung, des gesellschaftlichen Eigentums an den wichtigsten Produktionsmitteln wurde hergestellt. Zugleich überweg in ihm die Landwirtschaft für ihre kleinen Warenproduktion, die technisch-ökonomische Rückständigkeit machte sich bemerkbar, noch vertieft durch die verheerenden Folgen des ersten Weltkrieges, des Bürgerkrieges und der ausländischen Intervention. Unter diesen Bedingungen stellte sich die Frage der Möglichkeiten und der Wege der sozialistischen Entwicklung unserer Heimat überhaupt deutlich zu.

W. I. Lenin vertrat die Auffassung, daß das Land über alles verfügt, was für den Aufbau der sozialistischen Gesellschaft notwendig ist, und ausreichend ist. Er war fest überzeugt, daß die organisatorische Kraft der neuen, der Arbeiter- und Bauernmacht und von den unversiegbaren schöpferischen Möglichkeiten der revolutionären Massen überzeugt. Lenins Auffassung, daß die sozialistische Aufbau ist ein wissenschaftlich begründet und dargelegt in den Arbeiten „Die nächsten Aufgaben der Sowjetmacht“, „Über linke Kinder und Kleinbürgerlichkeit“, „Die revolutionäre Initiative“, „Ökonomie und Politik in der Epoche der Diktatur des Proletariats“, „Über die Naturalsteuer“, „Über das Genossenschaftswesen“, „Über unsere Revolution“, „Wie wir die Arbeiter- und Bauern-Inspektion reorganisieren sollen“, „Lieber Kamerad, aber besser“ und in anderen Arbeiten.

Von anderen den Leninschen fehlenden Positionen traten die „linken Kommunisten“ und die Trotzkisten auf. Die „linken Kommunisten“ verlangten, ohne die geschichtliche Erfahrung, daß der Aufbau des Sozialismus immer auf den hartnäckigen Widerstand der gestürzten

Ijitschs Kampfgenosse

III.

Gerade zu dieser Zeit — im Winter 1895—1896 streikten die Arbeiter in den Petersburger Werken und Fabriken und forderten Verbesserung der Arbeitsverhältnisse, Aufhebung der Strafen, Lohnerhöhung. Es war nicht leicht, die Arbeiter eines Werks zum Streik zu organisieren: sie fürchteten den Herren, den Meister, die Polizei. Eben auf die Erklärung der Notwendigkeit zu streiken, in den Arbeitern den Glauben an ihre eigene Kraft zu stärken, wenn sie gemeinsam handeln.—darauf waren die vielen Flugblätter des „Kampfbundes“ gerichtet, die in dieser Zeit erschienen. Mit besonderem Stolz unterzeichneten die Mitglieder der „Zentralen Gruppe“ (zu der auch Stepan Iwanowitsch gehörte) die von ihnen herausgegebenen Flugblätter mit der früheren Benennung „Sojus“, damit die zaristische Polizei nicht denken sollte, daß sie die Organisation durch die Verhaftungen zerstört hätte. Wladimir Ijitsch leitete die Bewegung auch vom Gefängnis aus. Er schrieb Texte für Flugblätter, das Programm der Handlungen, einzelne Anweisungen für die Genossen.

Wie konnte das durch die Wände des Kerkers getan werden? Das geschah so: in den Büchern, die erlaubt waren, ins Gefängnis zu übergeben, schrieb man zwischen den Zeilen des gedruckten Textes mit Milch sehr fein den nötigen Text. Wenn die Milch

trocknete, war sie nicht zu sehen, und wenn man das durchgelesene Buch nach Hause brachte, so hielt man die Seite, auf der mit Milch geschrieben wurde, vorsichtig über eine Petroleumlampe, der Text wurde dunkler, und man konnte ihn lesen. Dann wurde er umgeschrieben.

Diese mühevollen, wichtigen, notwendigen Arbeit wurde sehr sorgfältig und doch schnell in Stepan Iwanowitschs Wohnung (Sibirskaja-Straße, Nr. 12) gemacht, wo zu dieser Zeit die nach Wladimir Ijitschs Verhaftung angekommene Mutter Maria Alexandrowna und seine Schwester Anna Ijitschna wohnten.

Aber die „Ochranka“ (so nannte man die Geheimpolizei) war auf der Hut: am 23. August 1896 wurden Stepan Iwanowitsch und seine Frau Ljubow Nikolajewna verhaftet. Als Stepan Iwanowitsch am ersten Tag seiner Haft durch das vergitterte Fenster in den Gefängnis Hof sah, erblickte er eine Gruppe Genossen beim Spaziergang; unter ihnen war auch Wladimir Ijitsch. Er bemerkte sogleich Stepan Iwanowitschs Gesicht, und es gelang ihm, dem Häftling der Kammer des oberen Stockwerks, Gleb Maximilianowitsch Krshishanowski, mitzuteilen. „Unter dir ist der Chocho!“ (das war einer von Stepan Iwanowitschs Decknamen). Krshishanowski begann sofort an einem Heizrohr zu klopfen und setzte sich durch dieses geheime „Telefon“ mit Stepan Iwanowitsch in Verbindung. Das

war sehr wichtig, weil man sich verabreden konnte, wie man sich auf den Verhören mit den Gendarmen zu halten hatte. Im Ergebnis mußte die Polizei Stepan Iwanowitsch bald freilassen, weil seine Aussagen keine Möglichkeit boten, eine Beschuldigung aufzustellen. So gelang es, die Organisation zu bewahren und ihre Arbeit fortzusetzen, wenn der Bestand auch nicht vollzählig war und die Polizei ständig Durchsuchungen unternahm.

Im Februar 1897 ließ man eine Gruppe Genossen mit Wladimir Ijitsch an der Spitze, die auf drei Jahre Verbannung nach Sibirien verurteilt waren, für einige Tage frei, um sich zur Reise vorzubereiten. Weil sie der Polizei schon alle bekannt waren und ihre Gesichter nicht mehr zu verbergen brauchten, gingen sie in ein Fotoatelier und ließen sich alle zusammen fotografieren.

An einem Februarabend versammelten sich Wladimir Ijitsch und alle, die mit ihm in die Verbannung gingen, mit großer Vorsicht, um über die weitere Arbeit der Organisation zu sprechen. Diese Versammlung fand bei Stepan Iwanowitsch statt, der damals auf dem Samsonjew-Prospekt im Haus Nr. 16 wohnte. Das wichtigste, was Wladimir Ijitsch den zurückgebliebenen Genossen mit seiner ganzen Energie vermachte, war, daß die revolutionäre Organisation „Kampfbund“ erhalten bleibe.

(Wird fortgesetzt)

(Anfang siehe Nr. 244, 249 des Vorjahrs)

Pioniere sind die Initiatoren

Vor zwei Jahren bekamen die Kinder des Gemüsewoschos „Erkinski“ eine prächtige Achtklassenschule. Nachdem sie eingezogen waren und es jetzt genügend Räume gab, schlugen die Pioniere vor, in der neuen Schule ein Lenin-Museum einzurichten. Sie gingen sogleich ans Werk. Jetzt ist das Museum schon eröffnet. Die gesammelten Exponate geben dem Besucher eine klare Vorstellung über Ijitschs Leben und Schaffen.

Besonders eindrucksvoll ist die Komposition „Im Rasliw“. Daneben steht auch das Modell des Panzerwagens, von dem W. I. Lenin sprach. An

einer schön ausgestatteten Schautafel hängen kleine Lichtchen auf — das ist der Plan GOELRO.

Eine Gruppe von Schülern der 6. und 7. Klasse mit Alexander Mametow an der Spitze hat ein Fotoalbum über W. I. Lenin und ein anderes über N. K. Krupskaja angefertigt.

Unlängst bekam das Museum von der Unionsfirma „Melodija“ Schallplatten mit Lenins Reden, die die Pioniere sich in den Pionierversammlungen anhören.

J. WELSCH

Gebiet Taldy-Kurgan

Ein Brief

Es war ein freudiges Ereignis für die Mitglieder des Klubs für internationale Freundschaft der Mitschurinschule, als unlängst ein Brief von dem Vorsitzenden des Staatsrates der DDR Walter Ulbricht eintraf.

Es war die Antwort auf die Gratulation der Schüler zum 20. Jahrestag der DDR.

Der Brief von Walter Ulbricht war der Anlaß zu einem feierlichen Appell in der Schule. Die Schülerin der 6. Klasse Walja Poljanskaja las ihn vor. „Ich erwiedere Ihre guten Wünsche in der Überzeugung, daß unser gemeinsamer Kampf für Frieden, Demokratie und Sozialismus zu neuen Erfolgen führen wird“, schrieb Walter Ulbricht.

Die Schüler beschlossen auf dem Appell, die Arbeit des Klubs für internationale Freundschaft noch mehr zu entfalten.

I. MUKOWNIN

Uralsk

Alija — unser Vorbild

Unsere Schule Nr. 11 suchte der Kommandeur der Heidin der Sowjetunion Alija Moldagulowa, Genosse Uralski. Es war sehr still im Saal, als er uns von der Heidin und von ihren Kameraden erzählte.

Es war ein tapferes Mädchen. Alija hatte eine schwere Krankheit, aber sie hielt auf gutes Lernen. Wir wollen Alija ähnlich sein und vorerst auch gut lernen.

Jetzt lesen wir die Erinnerungen des Genossen Uralski. Er hat uns sein Buch geschenkt.

Lena JEMELJANOWA, Klasse 6a

Aktjubinsk

war das Ungetier verschwunden. Häschen nur, der gute Bote, saß und winkte mit der Pfote: „Komm, verweil nicht länger hier, schnell zurück in mein Revier.“ Und ich lief dem Häselein nach, weil es so vernünftig sprach. Und ich geh in jener Richtung, sehe plötzlich eine Lichtung: Goldne Strahlen glänzend sprüh'n durch der Tannen dunkles Grün.

Und mein Blick schweift in die Runde: Wo ist, nach des Häseleins Kunde, jener Baum im Winterglanz, der gerade für mich paßt?

Plötzlich seh' ich, wie im Reigen dreht sich alles. Von den Zweigen stürzt herab ein Silberschleier, und dann blitzt es auf wie Feuer. Sieh, da schreitet aus dem Wald eine hohe Manngestalt, groß und stark und schon bejahrt, breit und lang der weiße Bart; grüner Pelz mit Silberstresses; Kappe, Gürtel sind indessen ganz aus himbeerroter Seide. Ihn zu seh'n war eine Freude. Vor mir stand wie ein Kolob der bekannte Ded Moros.

„Hier — das ist mein Zauberreich.“ Und er spricht zu mir sogleich: „Sei gegrüßt und sei mein Gast in dem Schnee- und Eispalast.“

Vor Verwund'ung wie gebannt, hebe ich zum Gruß die Hand. Und er reicht mir — ist's ein Traum? einen wundervollen Baum. Grader Stamm und grüne Äste, rund und schön, geformt auf beste. Drauf ertönt ein fein Gebimmel, traben an drei munter Schimmel. Auf dem goldverzierten Schlittchen, lichtbestrahlt — Prinzeß Schneewittchen.

Ihr Gesicht ist mild und hold, ihre Locken — pures Gold, ihr Gewand ist ganz aus Glimmer. Sowas sah ich nie und nimmer! Schlitten hält, und gleich im Nu kommt Schneewittchen auf mich zu. O wie sehr war ich entzückt, wie sie hübsch mein Bäumchen schmückt.

Bunte Kugeln, Perlenglanz, und von Lichtern einen Kranz. Silberregen und Girlanden bald den ganzen Baum umwandeln. Obenauf — das glaubt mir gern — setzt sie einen roten Stern.

Wie ich heimkam, weiß ich nicht, aber so war die Geschichte. Kommt und schaut: in buntem Schimmer

steht der Baum in meinem Zimmer. Wer mir brav hat zugehört, mich beim Sprechen nicht gestört, den will, ohne viel Bedenken, ich zum Neujahrsfest beschenken. Wer beherzt meine Worte, der bekommt ne Zuckertorte. Wer im Wald sein Glück will suchen, der bekommt nen Butterkuchen. Wer geht kühn die neuen Pfade kriegt ne Tafel Schokolade.

Ohne Spaß, 's ist wirklich wahr! Kinder! Fröhliches Neujahr!



Setz euch, Kinder, um mich her, ich erzähl' euch eine Mär. Wunderbar ist die Geschichte, ob ihr's glaubt nun oder nicht. Heute lockte weißer Schimmer mich aus meinem dumpfen Zimmer. Wo ich geh' und wo ich steh' — Schnee — wie reine Watte — Schnee! Auf dem Beet, der Bank, dem Strauch.

Auf der Hundehütte auch, auf dem Hausdach, auf dem Stall — weiße Daunen überall.

Und da kommt mir in den Sinn: 's geht ja schon zu Neujahr hin. Längst vorbei ist der November, Heute ist ja schon Dezember.

Und auch der nimmt Abschied bald. Pelz und Handschuh angetan, schreie ich zum Tannenwald, denn ein Bäumchen, schlank und zierlich,

immer tiefer wird der Schnee. Plötzlich merk' ich — still und leicht — wie ein Rotfuchs mich umschleicht. Bauscht den Schwanz und spricht so süß: „Sei willkommen! Sei gegrüßt! Suchst ein Bäumchen? Ach wie schön! Mußt nach rechts, nach rechts mehr geh'n. Komm nur, komm! Ich will dir's zeigen.“

Hinter jenen dunklen Zweigen, kaum zweihundert Schritte weiter Tannen stehn in Silberkleidern mehr als hundert an der Zahl. Such dir aus — du hast die Wahl.“

O, ich weiß der Fuchs ist schlau. Ob ich seinen Worten traue? Doch er stößt mich fort nach rechts, wo ein schwarzer Rabe krächzt.

Wieder stapf' ich, wieder geh' ich, bis zum Gurt versink' im Schnee ich. Immer höher, immer dichter steh'n die Föhren, steh'n die Fichten.

Und auf einmal — welch ein Graus! Weiß ich nicht mehr ein noch aus. Dunkel ist es, nichts erblick' ich. Rundherum nur Waldesdickicht. Ein paar Schritte rechterhand eine steile Bergeswand.

Unter einem dichten Busche sieht man einen Bär sich kuscheln. Der brummt schrecklich: „Rum — bum — buh!“

Wer stört meine Winterruh?“ Von den Wipfeln krächzen Raben: „Her da! Wollen ihn begraben!“ Linksher — mich ergreift ein Schauer!

Springt hervor ein Wolf, ein grauer, und zwei andre ihm zur Seite. „Pakt ihn — er ist unsre Beute!“ heult er grimmig, daß es schallt.

Mir wird schwindlig, heiß und kalt. Wie sie mich erfassen wollen, da ertönt wie Donnerrollen eine starke Stimme: „Halt! Ich bin Herr in diesem Wald!“

Und in kurzen drei Sekunden

Kinder-Freundschaft

Klage einer Schulbank

Liebes Väterchen Frost! Ich bin noch gar nicht alt. Wenn es aber so weiter geht, befürchte ich, daß man mich recht bald aus unserer Klasse hinauswerfen muß und ich nicht mehr da bin zum schönen Neujahrsfest und den lustigen Winterferien. Es wäre mir sehr schade. Ich höre so gerne zu, wenn die Lehrerinnen mit den Schülern über interessante und nützliche Sachen sprechen, wenn sie singen, und bin auch gern bereit, in der Bastelstunde etwas ab-

zukriegen. Den Kindern bin ich von Herzen zugetan, stehe ruhig, wenn sie schreiben, damit keine Tintenkleckschen auf die Kontrollarbeiten fallen. Auf mir saßen schon viele Kinder. Wanja, Peter, Anneliese, Orik, Raschid, Leonid u. a. Sie waren alle sehr anständig und lebten mit mir in Freundschaft.

Im vorigen Jahr hatten wir Besuch. Ich erkannte in dem strammten Soldaten kaum den Wanja. Er streichelte mich und

sagte zu Raschid, der gerade auf mir saß: „Diese Bank hat mir gute Dienste geleistet. Meinen letzten Schulaufsatz, für den Maria Iwanowna mir eine 5 gab, schrieb ich auf ihr. Schöne sie, damit sie noch recht lange in unserer Klasse stehen kann.“ Raschid hat mir auch nie was zuleide getan.

Im Sommer wurde ich frisch gestrichen. Ich freute mich, daß ich eine helle Farbe bekam, und freundlich glän-

Eise HERMANN

zend empfing ich am ersten September die Kinderschar. Mein Platz ist in der zweiten Reihe, und auf mir sitzt jetzt zum erstenmal im Leben ein Schmierpeter. Was muß ich, liebes Väterchen Frost, nicht alles dulden! Mein schöner Glanz ist dahin! Mit Waschpulver wurde ich schon gewaschen! Die schöne Farbe ist abgekratzt.

Nicht genug, daß er mich mit „Fratzen“ schmückt, jetzt will er gute Kinder von mir abschrecken. Mit blauer Tin-

te hat er mir recht dick ins Gesicht geschmiert: „Wer auf einer Schulbank sitzt, der muß sie beschreiben, wenn er will am Leben bleiben.“ Dabei hat er in jeder Zeile zwei Fehler gemacht und darunter stand: FANTOMAS.

Liebes Väterchen Frost, bringe meinem Schmierpeter keine Geschenke! Nur wenn er Dir verspricht, ständig zu werden, so soll meine Klage nicht gewesen sein. Er soll verstehen, daß ich allen gehöre.

Meine besten Grüße an Ihre Enkelin Schneewittchen und an Frau Holle.

H. HEIDEBRECHT

Saran

Hauptrekord — Gesundheit

Zwei Tage dauerten in Saran die Sportwettkämpfe, die im Rahmen der Herbstetappe der Spartakiade ausgetragen wurden. Daran beteiligten sich Mannschaften aus neun Schulen der Stadt.

Am ersten Tag starteten die Jungen. Sie wetteiferten in der Sportmanege der Bergbauberufsschule auf der 30-Meter-Strecke. Schon einige Jahre dominierten hier fortwährend die Sprinter aus der Mittelschule Nr. 4. Dies-

mal siegte aber der Schüler der 9. Klasse aus der Schule Nr. 1 Jura Moskowski. Ihm genügten 4,2 Sekunden, um die 30-Meter-Strecke zurückzulegen.

Stabile Resultate zeigte Wolodja Chwan. Seine Sportart ist der Dreisprung, und hier gibt es für ihn wenig gleichwertige Gegner. Auch diesmal trug er hier den Sieg mit 13 Meter 22 Zentimeter davon. Nicht umsonst ist er Sieger unter den Schülern

des Gebiets Karaganda. Einen neuen Rekord stellte im Kugelwerfen der Vertreter der Schule Nr. 1 Mischea Katanas auf. Von nun ab beträgt er 10 Meter 42 Zentimeter.

Bei den Mädchen zeichneten sich die Vertreterinnen der Schule Nr. 1 aus. Tanja Russakowa wurde Siegerin im Diskuswerfen und im Weitsprung.

Am nächsten Tag „klärten ihre Beziehungen“ die Schü-

ler der 5.—8. Klassen. Hier führten die Vertreter der Mittelschule Nr. 4 das Regiment. Galja Bartaschewitsch siegte in zwei Sportdisziplinen: im Weitsprung (4,80) und im Hürdenlauf. Ihre Mannschaftskameradin Olga Lasarewa trug den Sieg im Finale des 30-Meter-Laufes mit 4,7 Sekunden davon.

Bei den Jungen triumphierte der Schüler Mischea Krasnow (Schule Nr. 28). Er sprang am weitesten und am höchsten.

In der Mannschaftswertung belegte die einträchtige Mannschaft der Mittelschule

Nr. 4 (Körperkulturlehrer A. P. Butows und K. Sch. Schagabidinow) den 1. Platz. Sie wurde mit dem Wanderpokal der Stadtabteilung Volksbildung und einem Ehrendiplom 1. Stufe ausgezeichnet.

Der wichtigste Sieg erbrachten alle Teilnehmer dieser Sportwettkämpfe davontragen, ist die Gesundheit, denn in einem gesunden Körper ist auch ein gesunder Geist. Das wissen die Saraner Schüler sehr gut.



Anna Beller besucht die 4. Klasse der Meljubinskaja Schule im Rayon Taranowski, Gebiet Kuznais. Sie ist eine disziplinierte Schülerin und hat im muttersprachlichen Deutschunterricht nur ausgezeichnete Noten.



Larissa Drindel ist eine der besten Schülerinnen der 8. Klasse der Pawlodarscher Schule Nr. 8.

Fotos: D. Neuwirt

NORA PFEFFER

Heute begeht die bekannte und beliebte sowjetische Dichterin Nora Pfeffer ihren 50. Geburtstag. Im Jahr 1919 im sonnigen Tbilissi geboren, wurde sie 20 Jahre später Lehrerin. Diesen Beruf hat sie auch heute noch an der Universität in Alma-Ata aus, wo sie Deutsch unterrichtet.



Unsere Lesern ist sie als begabte Dichterin und Übersetzerin bekannt. Ihre Gedichte zeugen von feinstem Sinn und inniger Herzlichkeit, die es ihr erlauben, tief Einblick zu nehmen in die menschliche Seele. Für die Kinder ist sie die „Märchentante Nora“, die sie immer wieder mit neuen, zumeist schelmisch-lustigen, unaufrichtig-belustigenden Gedichten aus der Kinder- und Tierwelt erfreut. Ihr Kinderbuch „Nur nicht heulen über Beulen“ ist in den Buchhandlungen längst vergriffen, und die kleinen Leser warten schon mit Ungeduld auf ein neues, in dem sie auch die nebensündlichen schönen Gedichte sehen möchten.

Wir gratulieren der Dichterin — auch im Namen unserer Leser — zu ihrem 50. Geburtstag und hoffen und wünschen, daß sie uns noch öfter als bisher mit neuen Werken erfreuen wird.

Herzliche Grüsse und Glückwünsche, liebe Nora Pfeffer!

Der brave Elefant

In Afrika, dem heißen Land,
Da lebt ein braver Elefant.
Er ist gefällig und geschick,
Und hilft den Menschen jederzeit.
Er plükt mit seinem langen Rüssel
Für sie die reifen Kokosnüsse
Und schleppt mit Leichtigkeit alleine
Die allerdücksten Urwaldbäume.
Bewässert fleißig das Gemüse,
Auf daß es immer besser sprieße.
Und schaukelt auch die Negerkinder,
Damit sie lachen und nicht weinen.
Drum lieben ihn im Dorf die Kinder
Und die Erwachsenen nicht minder.

Es war ein schöner Sommerlauf
Die Neger gingen auf die Jagd.
Im Dorfe blieben ganz allein
Die allerfröhlichsten Negerlein.
Die plätscherten nun im Blauen Nil.
Da schoß heran ein Krokodil.
Riß auf sein schreckliches Gebiß
Die Kinder schrien wie am Spieß.
Doch schon im nächsten Augenblick
Beklagte das Scheusal sein Geschick.
Denn plötzlich war mit Blitzschnelle
Der brave Elefant zur Stelle.
Umschlang mit seinem Rüsselschlauch

Des Ungeheuers Panzerbauch,
Warf in die Höh' das Krokodil.
Als wär's für ihn ein Kinderspiel
Und durch die Luft im weitem Bogen
Kam das Reptil zurückgeflogen.
Und lag zerschmettert nun am Nil,
Das schauderhafte Krokodil!

Doch kaum war die Gefahr vorbei,
Ertönt vom Dorfe laut Geschrei:
O weh! Ein Dach aus Schilf und Stroh,
Das brannte plötzlich lichterloh.
Das ganze Dorf wär' abgebrannt,
Wenn nicht der brave Elefant!
Wie eine echte Feuerwehr
Benutzte seinen Rüssel er
Sog Wasser aus dem nahen Fluß,
Das wurde nun zum Regenguß.
Denn mit dem Rüsselschlauch
Spranzte er durch Qualm und Rauch,
Und Strahl auf Strahl ließ er behende
Nun spritzen über Dach und Wände,
Bis nichts mehr schwelle oder glühte,
Und auch kein einz'ger Funken sprühte.

So rettete der Elefant
Das ganze Dorf vom Feuerbrand.

Die Giraffe aus dem Zoo

Fortgelaufen aus dem Zoo
Ist die scheckige Giraffe
Und spaziert nun lebensfroh
Durch die Straßen, durch die Gassen.

Plötzlich bleibt wie angewurzelt
Sie vor einem Hause stehen:
Aus dem Schwalbennest gepuzelt
Ist ein Junges aus Versehen.

Liegt im Staube, ihr zu Füßen,
Piept aus voller Vogellunge.
Nein, sie läßt sich's nicht verdrießen:
Hebt ins Nest das Schwalbenjunge.

Die Giraffe wandert weiter...
Was ist da für ein Malheur?
Auf dem Fußweg liegt die Leiter
Und daneben — der Monteur.

Ach, die morschen alten Sprossen
Sind nun endgültig kaputt.
Der Monteur, der ist verdrossen:
Fallen tut ja niemals gut!

Hinkt zu der Laternenstange,
Wo das Lämpchen ausgebrannt.
Wie soll er hinaufzelen,
Wenn ihm schmerzen Fuß und Hand?

Die Giraffe greift zur Lampe,
Die im Kasten nebenan.
Schraubt sie sachte in die Ampel,
Ja, das wäre nun getan!

Einem Jungen, einen kleinen,
An dem Gartenzaun dort.

Sieht sie herzerbrechend weinen,
Denn sein Luftballon ist fort.

In des Baumes höchstem Wipfel
Schimmert durch das Blättergrün
Der Ballon als roter Tüpfel,
Und der Knirps, der kann nicht hin.

Ohne auf den Baum zu steigen,
Greift sie nach dem Luftballon,
Löst das Schnürchen aus den Zweigen,
Und nun hat's der Peter schon.

Sich die Giraffe flügel kopfüber
Vom Balkon, Puppe wie ein Kind.
Einen leichten Nasenstüber
Gibt sie dem Giraffenkind.

Von der vierstöckigen Höhe
Ruft Luise gleich darob schief:
„Ei wie gut, daß ich dich seh'!
Heb mir doch mein Püppchen auf!“

Die Giraffe beugt sich nieder,
Nimmt heimlich Schopf das Püppchenkind,
Reicht es der Luise wieder
Voller Vorsicht und gelind.

Da verspürt sie plötzlich Hunger.
Schnell entschlossen macht sie kehrt
Und marschiert nun gar nicht ungern
Durch das Tor, das aufgesperrt.

Ach, das Tiergartenbegehre,
Das ist doch der schönste Ort,
Und Luise und der Peter
Sind nun häufig Gäste dort.

Das vergangene Jahr hat den Sportlern und Sportfreunden Kasachstans viele Erfolge, aber auch einige bittere Enttäuschungen gebracht. Das wichtigste Ergebnis des vergangenen Jahres ist jedoch, daß die Zahl der aktiven Sportler in unserer Republik noch mehr angewachsen ist, daß eine Menge von verschiedenen Sportarten ihrer Bestimmung übergeben wurde und daß das Ansehen des Kasachstan-Sportes in unserem Lande noch höher gestiegen ist.

Wenn wir von den einzelnen Sportdisziplinen sprechen, so müssen wir vor allem die Sportler aus der Volleyballmannschaft „Burewestnik“ (Alma-Ata) erwähnen, die erstmals in der Sportgeschichte unserer Republik die Goldmedaillen der Landesmeisterschaften in einer Mannschaftsdisziplin erkämpften. Zwei Spieler dieser Mannschaft, nämlich Vakeri Krawtschenko und Oleg Antropow, konnten nun zu den goldenen Olympiamedaillen, noch die Medaillen der Landesmeister gesellen.

Auch die Ring- und Boxkämpfer Kasachstans haben im verflorbenen Jahr wiederholt Beweis davon abgelegt, daß mit ihnen nicht gut Kirchenessen ist. So haben beispielsweise Ringkämpfer unserer Republik während der Wettkämpfe um den Landespokal im klassischen Ringkampf der Landesmeister, die Mannschaft Gruslens, bewunnen; die Freistilringer Kasachstans können auf einen Sieg über die Mannschaft Moskau zurückblicken.

Nur knappe Niederlagen haben

Sportumschau zur Jahreswende

unsere Boxkämpfer von den Landesmeistern — der Mannschaft der Russischen Föderation und von der Vertretung Leningrads — erlitten, als nur ein Punkt die Waagschale zugunsten der letzteren neigte.

Was die einzelnen Sportler Kasachstans betrifft, so können wir mit berechtigtem Stolz den Weltmeister im Wurfballenschießen Valeri Serow nennen, der diesen hohen Titel in Spanien erkämpfte.

Europameister der Junioren wurden die Volleyballer aus Alma-Ata Larissa Bergen und Nikolai Rogosin. Dieselbe Ehre wurde in Österreich dem Schwimmer Schestopalow zuteil. Auch im Wasserspringen gibt es in Kasachstan jetzt einen Junioren-Europameister, nämlich Chatschenko, „Bronze“ gewann zu den Europameisterschaften im Wasserspringen Tereschtschenko.

Die Silbermedaille der Junioren erkämpfte die Mannschaft der Landesmeisterschaften in Budapest der Alma-Ataer Juri Tobozki, Ganz besonders muß der Erfolg von Alija Stribakowa erwähnt werden, der ersten Kasachin, die den hohen Titel einer

Landesmeisterin im Tischtennis erkämpfte. Stolz kann auf die Ergebnisse seiner Zöglinge auch der bekannte Tennistainer Augustin Weiz sein: die jungen Tennisspieler aus Alma-Ata wurden Sieger der Landespartikade der Schüler, Marina Kroschina wurde Landesmeisterin der Junioren.

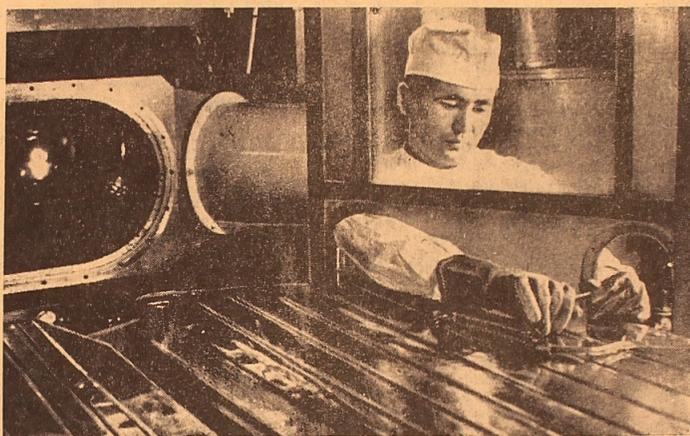
Einen ausgezeichneten Erfolg hat im Reitsport Alexander Tischov zu verzeichnen, zu den Landesmeisterschaften erkämpfte er zwei Gold- und ein silbernes Silbermedaillen. Landesmeisterin im Sportlaufen wurde unsere Landesmännin Nadescha Turukalo. Die Skilangläufer Iwan Gararin und Alexander Suslow wurden Sieger des Turniers „Olympiahoffnungen“. Die Silbermedaille erkämpfte im Unionsstapenrennen, das in diesem Jahr auf den Straßen Kasachstans und Kirgislands ausgetragen wurde, der Alma-Ataer Wladislaw Kucharski.

Auch im Bahnrennen genießen die Vertreter Kasachstans Lunewa, Dsjuban, Koschkarow und Stepanenko in Sportkreisen unseres Landes hohes Ansehen. Zur Spitzenklasse des sowjetischen Sportes gehören auch die Gewichtheber Woldeмар Drechsler — Landesmeister im Drücken, Preisträger der Landesmeisterschaften Fjodor Piperidi,

Viktor Zichler, Nikolai Pachulko, Peter Hergel u. a. Im klassischen Ringkampf wurden Nasarenko und Moloschin Sieger in internationalen Wettkämpfen, Ludmila Mironowa erkämpfte die Bronzemedaille der Landesmeisterschaften im Eisschnelllauf. Der Leichtathlet Wenjamin Soldatenko wurde Landesmeister und Preisträger der Europameisterschaften in Altim im Sportgehen. Aber leider blieben den Sportfreunden Kasachstans auch einige Enttäuschungen nicht erspart. So ist z. B. die Karatmannschaft aus der Fußballoberliga unseres Landes ausgeschieden; dasselbe Schicksal hat auch die Handballer- und Schachspieler Kasachstans erlitten. Erste Besorgnis erregt das Spiel der Hockeymannschaft „Dynamo“ und der Basketballer aus der Lokomotivmannschaft (Alma-Ata). Schon im vorigen Jahr mußten unsere Basketballer „Nachprüfungen“ ablegen, d. h. sich in einen zusätzlichen Turnier das Recht erwerben, in der Oberliga zu spielen. Daran konnte auch die hervorragende Mannschaft der erfolgreichsten Korbjägers der vorigen Meisterschaften Viktor Weibmann nicht ändern. Mehr hätten wir auch unseren Leichtathleten, Turnern und Eisschnellläufern zugetraut, aber im großen und ganzen sind die Erfolge unserer Sportler im verflorbenen Jahr äußerst zufriedenstellend gewesen.

Zum Schluß wollen wir all unseren Sportlern und Sportfreunden ein frohliches Kommenjahr wünschen.

H. PFEFFER, Sportbreitspatter der „Freundschaft“



Bei den Physikern Kasachstans

Die Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR vereinigt 25 Forschungsinstitute. Das größte von ihnen ist das Institut für Kernphysik.

Auf dem Hintergrund der verschneiten Gipfel des Transilier Alatau heben sich besonders deutlich die mächtigen Gebäude der Forschungslaboratorien, die dem Institut für Kernphysik der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR 1966 wurde hier das Zyklotron in Betrieb genommen und im Oktober 1967 — der Kernreaktor WWR-K angeblasen.

Das Institut ist mit vielen modernen Untersuchungs- und Meßgeräten sowie mit der Elektronenrechenmaschine „BESM-4“ ausgestattet. 1968 wurden fast 1,5 Millionen Rubel für den Ankauf modernster Ausrüstung für die Forschungsarbeiten ausgeben. Fast ebensoviel Geld wurde in den Bau neuer Forschungsabteilungen investiert. Und obwohl das letzte Bauprojekt — das Gebäude für radiochemische Untersuchungen — erst 1970 in Betrieb genommen werden soll, ist dieses Institut schon jetzt eines der größten Forschungszentren des Landes auf dem Gebiet der Physik.

Hier arbeiten über 1.000 Mitarbeiter. Sie sind mit theoretischen Untersuchungen auf den Gebieten der Kernphysik, der Physik und Chemie der Halbleiter, auf dem Gebiet der Optik und der Spektroskopie usw. beschäftigt. Das Institut hat seine eigene Station der kosmischen Strahlung, die hoch in den Alatau-Bergen liegt. Für die Lösung wichtiger wissenschaftlicher und volkswirtschaftlicher Probleme wurden von den Gelehrten des Instituts Fachleute auf den Gebieten der Geologie, der Metallurgie, der Chemie und anderer Wissenschaften zur Zusammenarbeit herangezogen.

An die Physiker des Instituts wenden sich jetzt Metallurgen und Onkologen, Bergleute und Archäologen. Sie alle bekommen ständige praktische Hilfe sowie Konsultationen in theoretischen Fragen.

I. MALJAR

UNSERE BILDER: Ingenieur Onkabi Nadisbek bereitet das Zyklotron zur Arbeit vor. Der Schichtleiter Wladimir Ryschik, der Schlosser Nikolai Sarkow und der Ingenieur Amantai Bekbajew führen Dosimetrieuntersuchungen im Raum des Kernreaktors durch.

Foto: I. Budnewitsch (APN)

Kohle am ewigen Schnee

ALMA-ATA. (TASS). In der Nähe des ewigen Schnees des Tianschans wurde eine Lagerstätte von geringaschenhaltiger Kohle erkundet. Das große Steinkohlenflöz erstreckt sich über 10 Kilometer. Es ist fast ganz für Tagebauverfahren geeignet.

Nach Berechnung der Geologen übersteigt die Vorräte dieser Naturvorkammer, die in der Höhe von etwa 2.500 Meter über dem Meeresspiegel gelegen ist, 50 Millionen Tonnen. Die Lagerstätte ist von großem Interesse für die Hochgebirgsrayons des Siebenstromgebiets, die von der Haupteisbahnstrecke weit entfernt sind. Die Gewinnung dieser Kohle wird um einige Male billiger als der Brennstoff sein, der gegenwärtig aus dem Karaganda-Kohlenbecken hierher zugestellt wird.



Auf der Leinwand im Januar

Im ersten Monat des Lenin-Jubiläumjahres wird man mit thematischen Filmvorführungen unter der Devise „Die Ideen Lenins leben und siegen“ beginnen. Dazu wurden die besten Filme ausgewählt, die die Größe der Gestalt W. I. Lenins, seine historische Rolle als Begründer der Kommunistischen Partei und des ersten Arbeiter- und Bauern-Staates klarlegen. Von den neuen Filmen wird besonders das Werk der Moldauer Filmschaffenden „Dieser Augenblick“ zu erwähnen. Er ist den Helden-Antifaschisten gewidmet, die im Kampf für die Freiheit Spaniens ihr Leben opferten. Es waren jene Kämpfer, die bis zum letzten Atemzug dem lichten Ideal des Sozialismus und der Demokratie treu blieben.

Was führte diese Menschen aus verschiedenen Ländern in das ferne Spanien, das im Feuer des ersten offenen Zusammenstoßes mit dem Faschismus loht? Es war der innere Drang, das Bestreben, das Land zu verteidigen, es vor der faschistischen Invasion zu retten. Alle waren nicht immer sehr gute Soldaten, doch Kämpfer waren sie alle ausgezeichnete. Ob solche Kämpfer erzählt der Film.

Filmstudio „Mosfilm“ geschaffen wurde.

Hier sind zwei Hauptthemen eng verknüpft: die Treue in der Liebe, die alle Schranken überwindet, und die Gerechtigkeit, die in unserer Gesellschaft triumphiert.

„Na, ist das eine Jugend!“, so heißt ein neuer Film des Filmstudios „Gruzialfilm“, der vom bekannten Regisseur R. Tscheidse nach dem Drehbuch S. Sigenits gedreht wurde. Das ist nicht ihre erste gemeinsame Arbeit. Der letzte Film, den sie zusammen machten, war „Der Vater des Soldaten“, der nicht nur bei uns, sondern

auch im Ausland großen Erfolg hatte. Der Film berichtet über Jungen und Mädchen anfangs der vierziger Jahre, die gleich, nachdem sie die Schule absolviert hatten, an die Front gingen, um ihre Heimat zu verteidigen. Hier sehen sie zum erstenmal dem Tod ins Auge, und von diesem Augenblick an beginnt eine neue Etappe ihres Schicksals, das sie durch Prüfungen und Stählung im Kampf zur Heldentat führt.

Im Film sind K. Koridse, L. Kiplan, G. Lomija, T. Toloraja und andere Schauspieler beschäftigt. Die lettischen Filmschaffenden haben im Rigauer Filmstudio den farbigen Breitwandfilm „Die Zeiten der Landmesser“ nach dem gleichnamigen Roman von Rainis und Mathis Kaudis herausgebracht. Im Film haben Ereignisse im lettischen Dorf am Vorabend und nach der Bauernreform in der Mitte des vorigen Jahrhunderts ihren Niederschlag gefunden. Regie: W. Purz. Mitwirkende Schauspieler: G. Zilinski, E. Pawulis, W. Artmane.

In den harten Jahren des Ringens um die Sowjetmacht spielt der neue Film „Der Hinterhalt“, den G. Basrow im Filmstudio „Kigisfilm“ hergestellt hat. Im Mittelpunkt steht die Gestalt eines Tscheisten, des Sonderbevollmächtigten der Grenzverwaltung Spalow, der einen Grenzheimlichkeitsverstoß Morde und Provokationen entwirft. Im Film spielen I. Ledogorow, S. Ischakow, W. Balon, A. Kotschetkow.

ist, den richtigen Weg im Leben zu finden. Regie: A. Babajow, Drehbuchautor M. Urabragimbekow.

Noch ein Film über die Jugendlichen wurde im litauischen Filmstudio von dem Regisseur A. Araminos geschaffen: „Als ich noch klein war“. Es handelt sich um die Freundschaft und die erste Liebe zweier junger Menschen.

Während der Winterferien werden auf die Leinwand neue Spielfilme für Kinder gebracht. Das ist der Abenteuerfilm „Der Passagier von der „Aquatore“, der im Gorki-Filmstudio von A. Kuratschkin gedreht wurde, dann der Film „Das alte, alte Märchen“, („Lenfilm“), „Flipper“, ein Film über die Freundschaft eines Jungen mit Delphinen (USA).

N. GORPINITSCH

Wir gratulieren

Am 28. Dezember beging Konstantin Baier seinen 69. Geburtstag. Wir wünschen dem rührigen Laienkünstler, Korrespondenten

und Werber der „Freundschaft“ noch viele glückliche Lebensjahre im Kreise seiner Familie und Freunde.

Joseph BAIER, Johannes WEISS, Klament ECKE

Die Redaktion schließt sich dieser Gratulation an.

REDAKTIONSKOLLEGIUM

<p>UNSERE ANSCHRIFT:</p> <p>Каз. ССР</p> <p>г. Целиноград</p> <p>Дом Советов</p> <p>7-ой этаж</p> <p>«Фройндшафт»</p>	<p>Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Sonntag und Montag</p> <p>Redaktionsschluß 18 Uhr des Vortages (Moskauer Zeit)</p> <p>«ФОНДШАФТ»</p> <p>ИНДЕКС 65414</p>	<p>TELEFONE</p> <p>Chefredakteur — 2-19-09, Stellv. Chefred. — 2-12-07, Redaktionssekretär — 2-18-71, Sekretariat — 2-76-58, Abteilungen Propaganda, Partei- und politische Massenarbeit — 2-16-51, Wirtschaft — 2-18-23, 2-18-71, Kultur — 2-74-26, Literatur und Kunst — 2-18-72, Internationales — 2-78-50, Übersetzungsbüro — 2-79-15, Leserbriefe — 2-77-11, Buchhaltung — 2-56-45, Fernruf — 72</p> <p>Типография №3 г. Целиноград.</p> <p>УН 01928</p> <p>Заказ № 13995</p>
---	--	--